

**Evaluation des EU-Schulprogramms  
in Rheinland-Pfalz für die  
Programmkomponenten Obst/Gemüse und Milch**

**Baseline-Bericht**

**April 2019**



Erstellt von

**CO CONCEPT Marketingberatung**

17, rue Glesener  
L - 1631 Luxemburg

Dr. Marianne Altmann  
Johannes Gorges M.A.  
B.A. Eva Lersch  
Prof. Dr. Ute Nöthlings

Telefon 00352 29 52 35  
Fax 00352 29 52 36  
Email [info@coconcept.lu](mailto:info@coconcept.lu)

für das

**Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten des  
Landes Rheinland-Pfalz**

## INHALT

<b>1 EINLEITUNG</b> .....	<b>1</b>
1.1 KURZE DARSTELLUNG DES UNTERSUCHUNGSGEGENSTANDS .....	1
1.2 AUFGABENSTELLUNG UND ZIELSETZUNG .....	2
<b>2 METHODIK</b> .....	<b>3</b>
2.1 EVALUATIONSDESIGN .....	3
2.2 AUSWAHL DER BEFRAGTEN SCHULEN UND ZIEHUNG DER STICHPROBE.....	5
2.2.1 Statistische Daten zu den befragten Schülerinnen und Schülern .....	7
2.2.2 Statistische Daten zu den befragten Eltern .....	8
<b>3 ERGEBNISSE DER SEKUNDÄR- UND PRIMÄRDATENANALYSE</b> .....	<b>10</b>
3.1 IST-ZUSTAND DES EU-SCHULPROGRAMMS IN RHEINLAND-PFALZ.....	10
3.1.1 Programmteil Obst/Gemüse in den Schuljahren 2017/2018 und 2018/2019.....	12
3.1.2 Programmteil Milch in den Schuljahren 2017/2018 und 2018/2019 .....	19
3.2 UMSETZUNG IN DEN EINRICHTUNGEN.....	27
3.2.1 Gründe für die Teilnahme am EU-Schulprogramm in Rheinland-Pfalz .....	27
3.2.2 Gründe für die Nicht-Teilnahme am EU-Schulprogramm in Rheinland-Pfalz .....	27
3.2.3 Beschreibung der Durchführung des EU-Schulprogramms in Rheinland-Pfalz.....	28
3.2.4 Einschätzung der Wirkung des Programms auf das Verzehrverhalten .....	29
3.2.5 Erfolgsfaktoren .....	29
3.2.6 Begleitmaßnahmen .....	30
3.3 VERZEHRGEWOHNHEITEN DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER.....	30
3.3.1 Verzehr von Obst im Tagesverlauf.....	31
3.3.2 Verzehr von Gemüse im Tagesverlauf.....	31
3.3.3 Verzehr von Milch im Tagesverlauf .....	32
3.3.4 Vergleich der wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten von Obst, Gemüse und Milch .....	33
3.4 PRÄFERENZEN DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER.....	35
3.5 VERZEHRGEWOHNHEITEN DER ELTERN.....	38
3.5.1 Verzehr von Obst und Gemüse im Tagesverlauf .....	38
3.5.2 Vergleich der wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten von Obst, Gemüse und Milch .....	40
3.6 EINKAUFsverhalten der Eltern .....	41
3.7 KENNtNISSE DER ELTERN ZUM EU-SCHULPROGRAMM IN RHEINLAND-PFALZ.....	43
3.8 BEWERTUNG DES EU-SCHULPROGRAMMS IN RHEINLAND-PFALZ DURCH DIE ELTERN.....	45
<b>4 WEITERES VORGEHEN IN DER EVALUATION</b> .....	<b>46</b>

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Primärdatenerhebung im zeitlichen Überblick.....	5
Abbildung 2: Schema zur Ziehung der Stichprobe .....	6
Abbildung 3: Geschlechterverteilung der befragten Schülerinnen und Schüler.....	7
Abbildung 4: Altersverteilung der befragten Schülerinnen und Schüler.....	7
Abbildung 5: Verteilung des Merkmals Sozialmilieu unter den befragten Schülerinnen und Schülern .....	8
Abbildung 6: Geschlechterverteilung der befragten Eltern .....	8
Abbildung 7: Altersverteilung der befragten Eltern .....	9
Abbildung 8: Verteilung der befragten Eltern nach Sozialmilieu .....	9
Abbildung 9: Wirklogik des EU-SP in RLP .....	11
Abbildung 10: Anteile der am Programmteil Obst/Gemüse teilnehmenden Einrichtungen .....	12
Abbildung 11: Anteile der am Programmteil Obst/Gemüse teilnehmenden Schulen nach Schultyp .....	13
Abbildung 12: Teilnahmequoten Programmteil Obst/Gemüse nach Einrichtungen .....	13
Abbildung 13: Anteile am Programmteil Obst/Gemüse teilnehmende Kinder nach Einrichtung .....	14
Abbildung 14: Anteil am Programmteil Obst/Gemüse teilnehmende Kinder nach Schultypen.....	15
Abbildung 15: Teilnahmequoten der Kinder im Programmteil Obst/Gemüse .....	15
Abbildung 16: Anzahl an Portionen pro Woche pro Einrichtung .....	16
Abbildung 17: Anzahl an Portionen Obst und Gemüse pro Woche pro teilnehmende Kinder.....	17
Abbildung 18: Einrichtungen pro Lieferant .....	18
Abbildung 19: Pro Woche gelieferte Menge an Portionen pro Lieferant im Programmteil Obst/Gemüse ..	18
Abbildung 20: Anteile der am Programmteil Milch teilnehmenden Einrichtungen .....	20
Abbildung 21: Anteil der am Programmteil Milch teilnehmenden Schulen nach Schultyp.....	20
Abbildung 22: Teilnahmequoten Einrichtungen am Programmteil Milch .....	21
Abbildung 23: Am Programmteil Milch teilnehmende Kinder nach Einrichtungen .....	21
Abbildung 24: Am Programmteil Milch teilnehmende Schülerinnen und Schüler nach Schultypen .....	22
Abbildung 25: Teilnahmequoten der Schülerinnen und Schüler am Programmteil Milch .....	22
Abbildung 26: Art der verteilten Trinkmilch (bezogen auf Portionen pro Woche, SJ 2018/2019).....	23
Abbildung 27: Art der verteilten Trinkmilch nach Einrichtungsform (SJ 2018/2019).....	23
Abbildung 28: Gelieferte Portionen nach Einrichtungen .....	24
Abbildung 29: Portionen pro Woche pro Einrichtung .....	24
Abbildung 30: Anzahl an Portionen Milch pro Woche pro teilnehmende Kinder.....	25
Abbildung 31: Menge an belieferten Einrichtungen pro Lieferant .....	26
Abbildung 32: Menge an gelieferten Portionen pro Lieferant.....	26
Abbildung 33: Verzehrtes Obst im Tagesverlauf.....	31
Abbildung 34: Verzehrtes Gemüse im Tagesverlauf.....	32
Abbildung 35: Verzehrte Milch im Tagesverlauf.....	32
Abbildung 36: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten Obst, Gemüse und Milch .....	33
Abbildung 37: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten Obst, Gemüse und Milch nach Geschlecht bei teilnehmenden Schülerinnen und Schülern .....	33
Abbildung 38: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten Obst, Gemüse und Milch nach Sozialmilieu bei teilnehmenden Schülerinnen und Schülern.....	34
Abbildung 39: Bewertung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zu Obst, Gemüse und Milch .....	35
Abbildung 40: Bewertung der nicht teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zu Obst, Gemüse und Milch .....	35
Abbildung 41: Bewertung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zu Obst nach Geschlecht .....	36
Abbildung 42: Bewertung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zu Gemüse nach Geschlecht ...	36
Abbildung 43: Bewertung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zu Milch nach Geschlecht.....	37
Abbildung 44: Bewertung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zu Obst nach Sozialmilieu .....	37
Abbildung 45: Bewertung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zu Gemüse nach Sozialmilieu ..	37
Abbildung 46: Bewertung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zu Milch nach Sozialmilieu .....	38
Abbildung 47: Im Tagesverlauf wahrgenommene Verzehrgelegenheiten von Obst.....	39
Abbildung 48: Im Tagesverlauf wahrgenommene Verzehrgelegenheiten von Gemüse .....	39
Abbildung 49: Im Tagesverlauf wahrgenommene Verzehrgelegenheiten von Milch .....	40

Abbildung 50: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten.....	40
Abbildung 51: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten Obst, Gemüse und Milch nach Sozialmilieu .....	41
Abbildung 52: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten Obst, Gemüse und Milch nach Teilnahmestatus.....	41
Abbildung 53: Produkte, aus denen das Essen in den Haushalten mit am EU-SP in RLP teilnehmenden Kindern normalerweise besteht .....	42
Abbildung 54: Produkte, aus denen das Essen in den Haushalten mit nicht am EU-SP in RLP teilnehmenden Kindern normalerweise besteht .....	42
Abbildung 55: Produkte (Gemüse, Obst und Milchprodukte) aus denen das Essen in den teilnehmenden Haushalten normalerweise besteht nach Sozialmilieu .....	43
Abbildung 56: Kenntnis über Programme zur gesunden Ernährung an den Schulen .....	43
Abbildung 57: Kenntnis über Programme zur gesunden Ernährung an den Schulen nach Sozialmilieu ...	44
Abbildung 58: Benennung der Programmteile .....	44
Abbildung 59: Benennung der Programmteile nach Sozialmilieu .....	44
Abbildung 60: Bewertung der Programmteile.....	45

## TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Liste der für die Evaluation ausgewählten Schulen.....	6
Tabelle 2: Meilensteine der Evaluation des EU-SP in RLP.....	46

## Zusammenfassung

**Untersuchungsgegenstand** Seit dem Schuljahr 2017/18 führt Rheinland-Pfalz das EU-Schulprogramm durch. Das Programm führt das bisherige EU-Schulobst- und -gemüseprogramm und das EU-Schulmilchprogramm zusammen. Das Programm soll die Stabilisierung des Obst-, Gemüse- und Milchmarktes unterstützen und Kindern die Vorteile einer gesunden Ernährung näher bringen sowie sie mit der Landwirtschaft vertraut machen. Maßnahmen des Programms dazu sind die Verteilung von mindestens einer Portion Obst, Gemüse und Milch pro Woche sowie pädagogische Begleitmaßnahmen.

**Zielsetzung der Evaluation** Die Umsetzung und Wirksamkeit des EU-Schulprogramms sind nach EU-Verordnung regelmäßig zu evaluieren. Die Evaluation bewertet, inwieweit die festgelegten Ziele erreicht werden.

**Methodik** Die Evaluation erfolgt programmbegleitend im Längsschnitt. Im Schuljahr 2018/2019 erfolgte eine Baseline-Erhebung, an die sich in jedem Schuljahr bis zum Schuljahr 2021/2022 Follow-Up-Erhebungen anschließen.

Es erfolgt eine Sekundärdatenanalyse und eine Primärdatenerhebung mit anschließender Analyse. Im Rahmen der Primärdatenerhebung werden Kinder einer Interventions- und einer Referenzgruppe, ihre Eltern, Lehrkräfte, Lieferanten sowie die Programmadministration des Landes befragt. Im Zentrum stehen das Ernährungsverhalten, das Wissen zu Obst, Gemüse und Milch sowie die Präferenzen zu den Produkten. Die Erhebung dazu erfolgt mit einem schriftlichen Fragebogen. Von der ersten bis zur vierten Klasse werden die Kinder der Interventionsgruppe begleitet und jeweils zum Ende der Schuljahre befragt.

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf die Baseline-Messung zu Beginn des Schuljahres 2018/2019.

**Ergebnisse** Die Baseline-Erhebung zeigt, dass Kinder der Referenz- und Interventionsgruppe ähnlich häufig Obst und Gemüse verzehren. Milch wird hingegen bereits häufiger bei den befragten Kindern in der Interventionsgruppe verzehrt. Auch im Hinblick auf Präferenzen unterscheiden sich beide Gruppen wenig.

Unter den Eltern zeigen sich bisher kaum Unterschiede im Verzehrverhalten. Aktuell wissen noch nicht alle befragten Eltern von am Programm teilnehmenden Kindern vom EU-Schulprogramm bzw. können dieses nicht benennen.

Lehrkräfte sind sehr zufrieden mit dem Programm. Besonders der Programmteil Obst/Gemüse ist Sympathieträger unter den Lehrkräften. Vereinzelt zeigen sich kleine Schwierigkeiten in der Organisation der Verteilung in der Schule, von einer dauerhaften Programmteilnahme wird jedoch bei keinem der Befragten abgesehen.

**Weiteres Vorgehen** Die erste Zwischenerhebung erfolgt im Juni 2019 in den ersten Klassen der teilnehmenden Schulen. Die ausgewählten Schulen werden ab April 2019 kontaktiert. Ende Oktober wird den Auftraggebenden ein nächster Bericht vorgelegt.

## 1 EINLEITUNG

### 1.1 KURZE DARSTELLUNG DES UNTERSUCHUNGSGEGENSTANDS

Rheinland-Pfalz führt seit dem Schuljahr 2017/18 das laufende EU-Schulprogramm (EU-SP) durch. Mit dem EU-SP werden das bisherige EU-Schulobst- und -gemüseprogramm und das EU-Schulmilchprogramm zusammengeführt. Mit der Zusammenlegung in einen einzigen Rechtsrahmen soll der Organisationsaufwand in den Schulen verringert und die Wirkung der Verteilung von Obst, Gemüse und Milch gesteigert werden.<sup>1</sup>

Gemäß der Verordnung (EU) 2016/791 ist das allgemeine Ziel des EU-SP die Steigerung des Obst-, Gemüse- und Milchverzehrs bei Kindern und Jugendlichen als Beitrag zu einer ausgewogenen, gesunden Ernährung. Mit der nachhaltigen Konsumsteigerung soll eine Stabilisierung des Obst-, Gemüse- und Milchmarktes einhergehen und der Verzehr lokaler Erzeugnisse gesteigert werden. Kinder sollen die Vorteile einer gesunden Ernährung erkennen und mit der Landwirtschaft vertraut gemacht werden.

Die Durchführung des EU-SP erfolgt gemäß EU-Rechtsgrundlage VO (EU) 1308/2013 geändert durch VO (EU) 2016/791 vom 11. Mai 2016, VO (EU) 1370/2013 geändert durch VO (EU) 2016/795 sowie DurchführungsVO (EU) 2017/39. Darin ist u.a. festgehalten, dass die Mittelausstattung für „Schulobst und -gemüse“ und „Schulmilch“ zunächst getrennt bleibt.

Innerhalb des von den Verordnungen gesetzten Rahmens können die Länder die Programmdurchführung frei gestalten und länderspezifische Ziele innerhalb der regionalen Strategien festlegen. Die teilnehmenden Regionen können beispielsweise innerhalb der Vorgaben wählen, welche Erzeugnisse sie verteilen wollen. Sie reichen ihre regionalen Strategien über das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft bei der EU-Kommission ein.

Neben den europarechtlichen Bestimmungen wurden als rechtliche Grundlagen des Programms das Gesetz zur Durchführung unionsrechtlicher Vorschriften über das EU-Schulprogramm für Obst, Gemüse und Milch (Landwirtschaftserzeugnisse-Schulprogrammgesetz – LwErzgSchulproG) sowie die Verordnung zur Durchführung der Teilnahme der Bundesländer am EU-Schulprogramm für landwirtschaftliche Erzeugnisse (Landwirtschaftserzeugnisse-Schulprogramm-Teilnahmeverordnung – LwErzgSchulproTeilnV) erlassen.

Um Fragen im Rahmen der Implementierung und Durchführung des EU-SP zu klären und den Austausch zwischen den Ländern sowie zwischen Bund und Ländern zu gewährleisten, finden regelmäßige Bund-Länder-Referentensitzungen unter der Leitung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft statt.

Das Land Rheinland-Pfalz hat für die aktuelle Programmlaufzeit (bis zum Schuljahr 2022/23) eine regionale Strategie zur Durchführung des Programms ausgearbeitet. Sie beinhaltet Angaben über

- die landesspezifischen Ziele,
- die Zielgruppen,
- die förderwürdigen Produkte,
- die geplanten pädagogischen Begleitmaßnahmen,
- den Zeitraum der Programmdurchführung und
- das für die Umsetzung des Programms zur Verfügung stehende Budget.

---

<sup>1</sup> vgl. Verordnung (EU) 2016/791 Abs. (2), Abs. (3) und Abs. (4).

Die ausgegebene Menge an frischem Obst und Gemüse in Einrichtungen in Rheinland-Pfalz beläuft sich auf ca. 100g pro Kind pro Woche. Einrichtungen in Orts- und Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf können die doppelte Menge pro Woche beziehen. An Trinkmilch werden pro Kind pro Woche ca. 250ml ausgegeben. Die Produkte werden von den Einrichtungen an die Kinder verteilt. Im Rahmen der Abgabe von Obst, Gemüse und Milch ist die Durchführung von pädagogischen Begleitmaßnahmen obligatorisch.

Gemäß §4 LwErzgschulproG werden die Unionsbeihilfen vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft auf die Bundesländer verteilt. Der Verteilungsschlüssel gestaltet sich dabei wie folgt:

- Die Beihilfen für die Programmkomponente Obst/Gemüse ist abhängig vom Anteil der sechs- bis zehnjährigen Kinder im jeweiligen Bundesland.
- Die Beihilfen für die Programmkomponente Milch und Milcherzeugnisse ergeben sich für die Schuljahre 2017/2018 bis einschließlich 2019/2020 anhand eines kombinierten Verteilerschlüssels. Dieser setzt sich so zusammen, dass 75 % der Beihilfen vom jeweiligen Anteil der Länder an sechs- bis zehnjährigen Kindern abhängig ist und 25 % entsprechend der bisherigen Nutzung der Unionsbeihilfe berechnet werden. Ab dem Schuljahr 2020/2021 sollen die Beihilfen nur noch abhängig vom Anteil der sechs bis zehnjährigen Kinder im jeweiligen Bundesland sein und damit der Beihilferegelung für die Programmkomponente Obst/Gemüse entsprechen.

## 1.2 AUFGABENSTELLUNG UND ZIELSETZUNG

Die Umsetzung und Wirksamkeit des EU-SP sind nach EU-Verordnung<sup>2</sup> regelmäßig zu evaluieren. Gegenstand der Leistungserbringung ist daher eine programmbegleitende Evaluation des EU-Schulprogramms in Rheinland-Pfalz (EU-SP in RLP) im Längsschnitt.

Die Ergebnisse werden jeweils in Berichtsform vorgelegt. Dazu zählen der hier vorliegende Baseline-Bericht sowie die zu jedem Schuljahr anzufertigenden Zwischenberichte und ein Abschlussbericht zum Ende der Evaluation im Jahr 2022.

Die zentralen Kernfragen<sup>3</sup> für die Bewertung des Programms werden in der Leistungsbeschreibung der Evaluation wie folgt formuliert:

- (1) Wird der Konsum von Obst, Gemüse und Milch bei den Kindern und in deren Familie signifikant gesteigert?
- (2) Kann ein entsprechendes habitualisiertes Bewusstsein für gesunde Ernährung und ein daraus resultierender Wunsch nach dem Verzehr von mehr Obst, Gemüse und Milch bei den Kindern und in deren Familie nachhaltig geschaffen werden?

Die Zielsetzung der Evaluation orientiert sich damit an der durch das BMEL vorgegebenen Gliederung des Abschlussberichts der Evaluationen des EU-SP in den Ländern. Zusätzlich hat die EU-Kommission nicht bindende Empfehlungen zur Evaluation des EU-SP veröffentlicht, deren Ansätze ebenfalls bei der Durchführung der Evaluation zum Tragen kommen.

---

<sup>2</sup> vgl. Durchführungsverordnung (EU) 2017/39 Art. 8 Abs. 2.

<sup>3</sup> vgl. Leistungsbeschreibung, S. 3.

## 2 METHODIK

### 2.1 EVALUATIONSDESIGN

Die zentralen Elemente des Evaluationsdesigns sind eine Sekundärdatenanalyse und eine Primärdatenerhebung mit anschließender Analyse.

Im Rahmen der Sekundärdatenanalyse werden bestehende Datenquellen, Literaturquellen und weitere Informationen ausgewertet. Diese sind wie folgt:

- Berichte vergangener Evaluationen des EU-Schulobst- und -gemüseprogramms in Rheinland-Pfalz
- Unterlagen zum EU-SP in RLP die dem Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten des Landes Rheinland-Pfalz (MUEEF) vorliegen
- offizielle Statistiken des Landes Rheinland-Pfalz
- Richtlinien und Regelungen der EU zum EU-SP

Neben den Sekundärdaten ist die größere Säule der Evaluation die Erhebung und Analyse von Primärdaten. Da die Evaluation im Längsschnitt angelegt ist, erfolgen Primärdatenerhebungen zu jedem Schuljahr bis zum Abschluss der Förderperiode. Es werden unterschiedliche Zielgruppen einbezogen, um die Wirksamkeit des Programms ganzheitlich analysieren zu können. Diese sind:

- Schülerinnen und Schüler an am EU-SP in RLP teilnehmenden Grundschulen (Interventionsgruppe) sowie an nicht teilnehmenden Grundschulen (Referenzgruppe)
- Lehrkräfte an am EU-SP in RLP teilnehmenden sowie nicht teilnehmenden Grundschulen
- Eltern von Schülerinnen und Schüler an am EU-SP in RLP teilnehmenden sowie nicht teilnehmenden Grundschulen
- Administration des EU-SP in RLP
- Lieferanten

Die Messung der Wirksamkeit erfolgt dabei durch einen Abgleich der Baseline-Erhebung mit den Zwischenerhebungen sowie der Abschlusserhebung (Follow-Up-Erhebungen). Durch die Analyse der Daten lassen sich Aussagen zum Erreichen der Programmziele und damit der Wirksamkeit des Programms auf folgende Kategorien treffen:

- a) Tun: Anzahl der verzehrten Portionen Obst, Gemüse und Milch und Veränderungen in der Verzehrmenge über die Schuljahre,
- b) Wissen/Können: Kenntnisse der Kinder über Obst, Gemüse und Milch, den Umgang mit den Produkten und die Wissensveränderung über die Schuljahre,
- c) Mögen: Präferierte Produkte und Einstellung zum EU-SP in RLP

In einem ersten Schritt ist die Baseline-Erhebung im Schuljahr 2018/2019 erfolgt. Es wurden Daten unter folgenden Zielgruppen erhoben:

- Schülerinnen und Schüler an am EU-SP in RLP teilnehmenden sowie nicht teilnehmenden Grundschulen
- Lehrkräfte an am EU-SP in RLP teilnehmenden sowie nicht teilnehmenden Grundschulen
- Eltern von Schülerinnen und Schüler an am EU-SP in RLP teilnehmenden sowie nicht teilnehmenden Grundschulen

Aufgrund des Zeitpunkts des Projektstarts, konnte die Baseline-Erhebung erst kurz nach dem Beginn der Verteilung der Produkte an den Schulen erfolgen.

Die Erhebungen unter den Schülerinnen und Schülern sowie unter den Eltern erfolgte durch einen schriftlich zu beantwortenden Fragebogen, der sich auf das Verzehrverhalten am Vortag bezog. Der Fragebogen bildet den gesamten Vortag mit fünf Verzehrgemeinschaften ab: morgens, vormittags, mittags, nachmittags und abends. Zusätzlich wurde den Kindern jeweils eine Frage dazu gestellt, wie gerne sie Obst, Gemüse und Milch mögen. Die Eltern wurden nach ihren vorrangig für die Essenszubereitung genutzten Produkten und ungestützt nach der Kenntnis über das EU-SP in RLP gefragt. Die eingesetzten Erhebungsinstrumente sind über den Evaluationszeitraum gleichbleibend, um eine Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten.

Bevor die Erhebung startete, war ein Genehmigungsverfahren zur Untersuchung an Schulen in Rheinland-Pfalz nötig. Im Rahmen dessen hat das Evaluationsteam die formale Zustimmung des Beauftragten für den Datenschutz des Landes Rheinland-Pfalz sowie die der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz beantragt. Nach der Genehmigung der Evaluation wurde mit der Ansprache der für die Evaluation ausgewählten Schulen begonnen.

Die erste Kontaktaufnahme erfolgte durch ein offizielles Schreiben des MUEEF, in dem auf die Evaluation und das Evaluationsteam hingewiesen wurde. Im Anschluss nahm das Evaluationsteam telefonischen Kontakt mit den Schulen auf. Die Schritte der Evaluation wurden mit den Schulleitungen besprochen und schulindividuell organisiert.

Zunächst haben die Schulen ihr schriftliches Einverständnis zur Evaluation und Befragung der Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehr- bzw. Leitungskräfte gegeben. Die Schülerinnen und Schüler wurden daraufhin mit einem Elternbrief inklusive einer durch die Eltern zu unterschreibenden Einverständniserklärung<sup>4</sup> sowie dem Elternfragebogen versorgt. Beides wurde von den Klassenlehrerinnen und -lehrern an den Folgetagen wieder eingesammelt.

Zur Befragung der Schülerinnen und Schüler waren zwei Mitglieder des Evaluationsteams in den Schulen anwesend und haben die Befragung gemeinsam mit den anwesenden Lehrkräften durchgeführt. Es haben nur die Schülerinnen und Schüler einen Fragebogen ausgeteilt bekommen, bei denen das Einverständnis der Eltern vorlag. Die Befragung hat in einer Klasse ca. eine Schulstunde in Anspruch genommen. Zwei der nicht am EU-SP in RLP teilnehmenden Schulen haben die Befragung der Schülerinnen und Schüler auf Wunsch in Eigenregie durchgeführt.

Die Lehrkräfte wurden in einem persönlichen Gespräch vor Ort oder am Telefon entlang einer Frageroute interviewt. Alle folgenden Erhebungen unter Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften werden auf dieselbe Art und Weise ablaufen. Um die Baseline-Erhebung und den vorliegenden Bericht in Bezug zur Gesamtevaluation setzen zu können, zeigt die folgende Abbildung die Primärdatenerhebungen im zeitlichen Überblick.

---

<sup>4</sup> Die Einverständniserklärung gilt für den gesamten Evaluationszeitraum.

Zielgruppe		Nullmessung Okt./Nov. 2018	1. Zwischen- erhebung Juni 2019	2. Zwischen- erhebung Juni 2020	3. Zwischen- erhebung Juni 2021	Abschluss- erhebung Juni 2022
Kinder	Interventions- gruppe	schriftliche Befragung	schriftliche Befragung	schriftliche Befragung	schriftliche Befragung	schriftliche Befragung
	Referenzgruppe	schriftliche Befragung	-	-	-	-
Eltern	Interventions- gruppe	schriftliche Befragung	-	-	-	schriftliche Befragung
	Referenzgruppe	schriftliche Befragung	-	-	-	-
Leitungs-/ Lehrkräfte	Interventions- gruppe	qualitative Interviews	qualitative Interviews	qualitative Interviews	qualitative Interviews	qualitative Interviews & Online- Vollerhebung
	Referenzgruppe	qualitative Interviews	-	-	-	-
Administration	MUEEF, MWVLW, u. a.	-	-	leitfadengestützte Expertengespräche	-	-

Abbildung 1: Primärdatenerhebung im zeitlichen Überblick

## 2.2 AUSWAHL DER BEFRAGTEN SCHULEN UND ZIEHUNG DER STICHPROBE

Die Ziehung der Stichprobe erfolgte anhand der Kriterien Sozialmilieu und Teilnahmestatus am EU-SP:

- Städtisches Milieu
- Bürgerliches Milieu
- Brennpunkt Milieu
- mit beiden Programmkomponenten am EU-SP in RLP teilnehmend
- nicht am EU-SP in RLP teilnehmend

Zusätzlich wurde darauf geachtet, dass die Schulen in verschiedenen Regionen des Landes liegen. Um den Drittfaktor „landwirtschaftliche Prägung“ zu minimieren, wurde darauf geachtet, dass die ausgewählten Schulen nicht in stark landwirtschaftlich geprägten Regionen liegen.<sup>5</sup>

Das Schema zur Ziehung der Stichprobe lässt sich wie folgt zusammenfassen:

<sup>5</sup> Es ist davon auszugehen, dass sich die landwirtschaftliche Prägung auf das Wissen, die Präferenzen und die Konsummuster in Bezug auf die im Programm verteilten Produkte auswirkt.

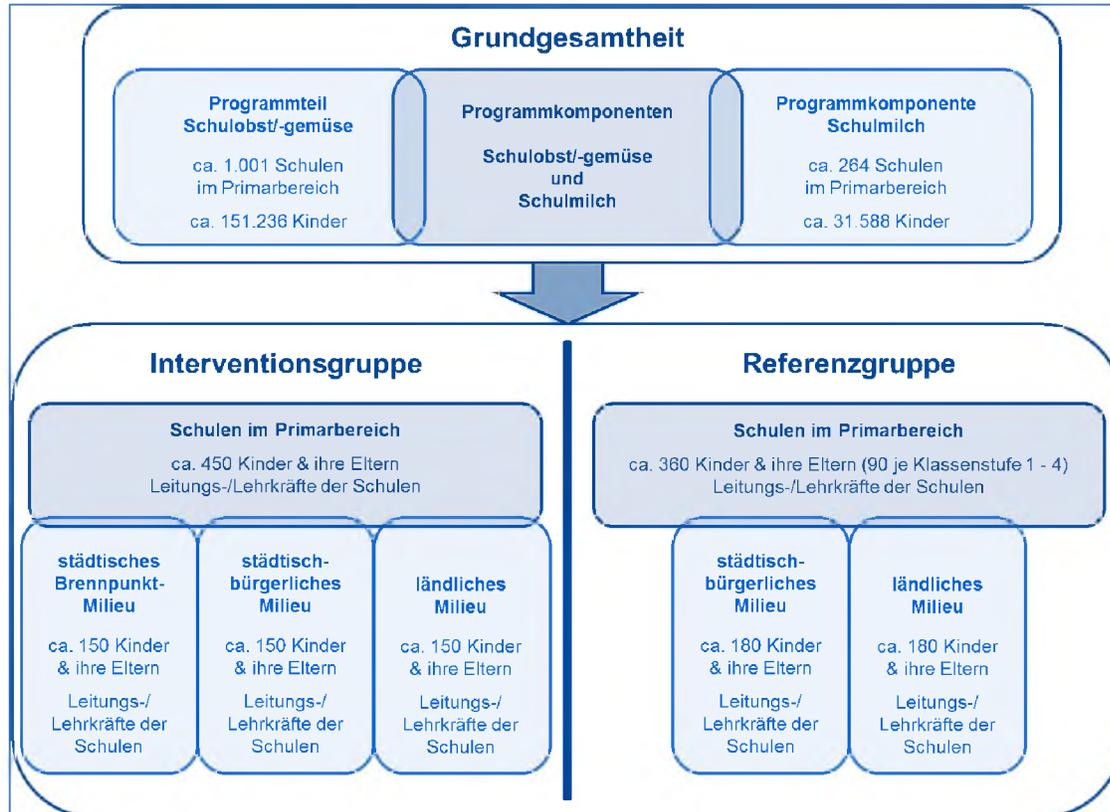


Abbildung 2: Schema zur Ziehung der Stichprobe

Dementsprechend wurden folgende Schulen für die Befragung ausgewählt:

Tabelle 1: Liste der für die Evaluation ausgewählten Schulen

Name	Sozialmilieu	Teilnahmestatus EU-SP	Anzahl SuS insgesamt	Anzahl SuS Klasse 1
Schule 1	ländlich	teilnehmend	210	65
Schule 2	ländlich	teilnehmend	191	47
Schule 3	ländlich	teilnehmend	187	38
Schule 4	Brennpunkt	teilnehmend	322	75
Schule 5	Brennpunkt	teilnehmend	207	52
Schule 6	Brennpunkt	teilnehmend	194	43
Schule 7	bürgerlich	teilnehmend	120	30
Schule 8	bürgerlich	teilnehmend	362	84
Schule 9	bürgerlich	teilnehmend	165	39
Schule 10	ländlich	nicht teilnehmend	171	43
Schule 11	ländlich	nicht teilnehmend	47	12
Schule 12	bürgerlich	nicht teilnehmend	245	61
Schule 13	bürgerlich	nicht teilnehmend	114	29

Da in Rheinland-Pfalz alle Schulen in Brennpunktmilieus an mindestens einem der Programmteile des EU-SPs in RLP teilnehmen, findet sich unter den Befragten der nicht am EU-SP in RLP teilnehmenden Schulen keine Schule aus einem Brennpunktmilieu.

## 2.2.1 Statistische Daten zu den befragten Schülerinnen und Schülern

In der Baseline-Erhebung wurden insgesamt 361 Schülerinnen und Schüler befragt. Davon nehmen 290 am EU-SP in RLP teil, die restlichen 71 nicht.

Unter den am Programm teilnehmenden Befragten ist die Geschlechterverteilung ungefähr gleich. Unter den nicht am Programm Teilnehmenden liegt der Anteil der befragten Mädchen mit 55 % etwas höher. Dies ist auf die kleinere Stichprobe zurückzuführen, mit der die Normalverteilung nicht ganz erreicht wird.

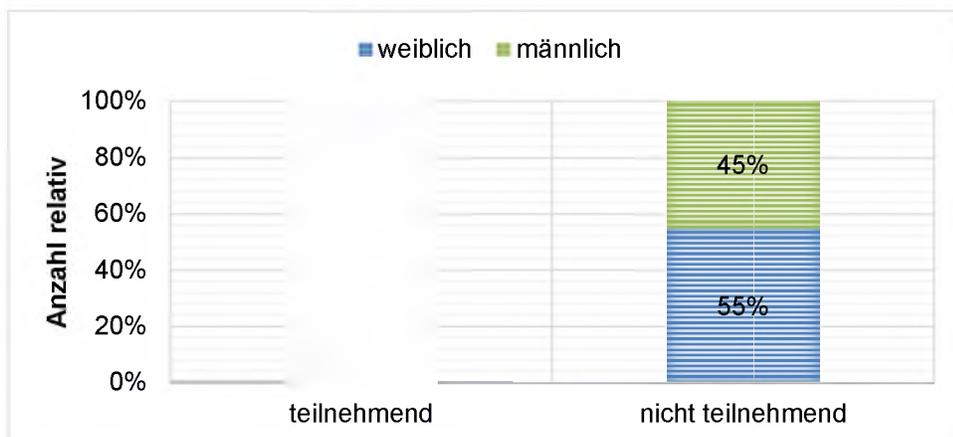


Abbildung 3: Geschlechterverteilung der befragten Schülerinnen und Schüler

Kinder der ersten Klasse sind zum Großteil sechs, einige bereits sieben Jahre alt. Die Altersverteilung der Baseline-Erhebung spiegelt dies wider.

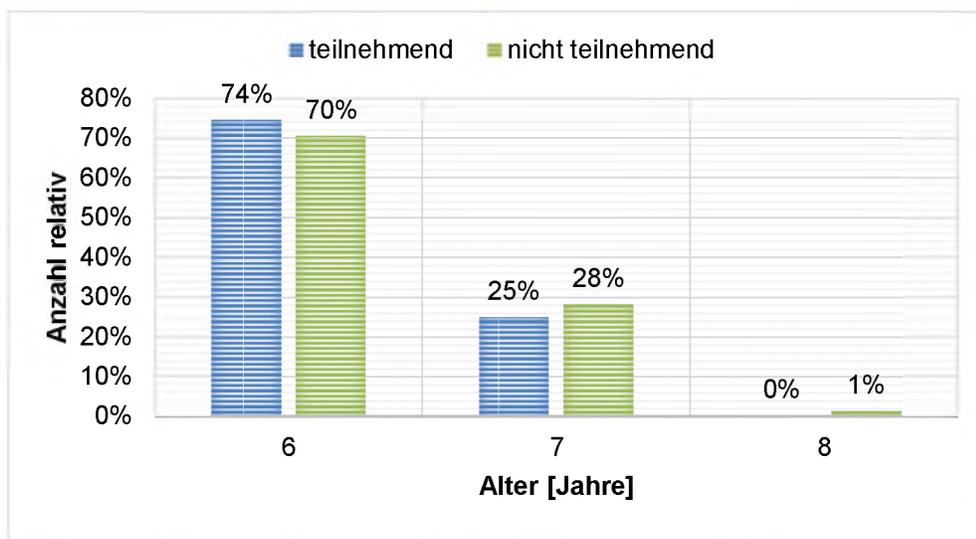


Abbildung 4: Altersverteilung der befragten Schülerinnen und Schüler

In Bezug auf das Merkmal Sozialmilieu<sup>6</sup> wurde bei den am EU-SP in RLP teilnehmenden Schülerinnen und Schülern eine Gleichverteilung des Merkmals zu je einem Drittel fast erreicht. Der etwas höhere Anteil von Befragten aus dem ländlichen Milieu ist auf die höhere Einverständnis-Einwilligungsquote der Eltern aus dem ländlichen Milieu zurückzuführen. Dies

<sup>6</sup> Für alle im Ergebniskapitel dargestellten Kreuzauswertungen nach Sozialmilieu sei gesagt, dass durch die geringe Fallzahl in den einzelnen Kategorien die Ergebnisse sehr vage und nur mit Vorsicht interpretierbar sind.

zeigt sich auch unter den nicht am EU-SP in RLP teilnehmenden Befragten, bei denen der Anteil derer aus dem ländlichen Milieu etwas höher liegt, als aus dem bürgerlichen Milieu.

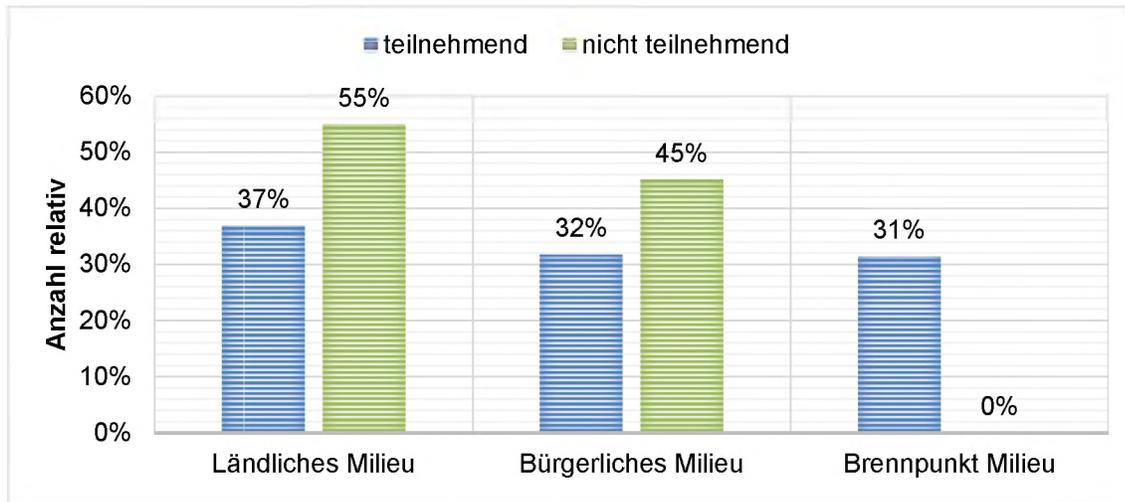


Abbildung 5: Verteilung des Merkmals Sozialmilieu unter den befragten Schülerinnen und Schülern

## 2.2.2 Statistische Daten zu den befragten Eltern

Der Rücklauf der Elternfragebögen ist etwas niedriger ausgefallen, als der der Schülerinnen und Schüler. Insgesamt konnten 327 Fragebögen von Eltern wieder eingesammelt werden. Darunter stammen 257 Fragebögen von Eltern, deren Kinder am EU-SP in RLP teilnehmen und 70 von Eltern nicht am EU-SP in RLP teilnehmender Kinder. In beiden Gruppen wurden die Fragebögen häufiger von Frauen als von Männern beantwortet.

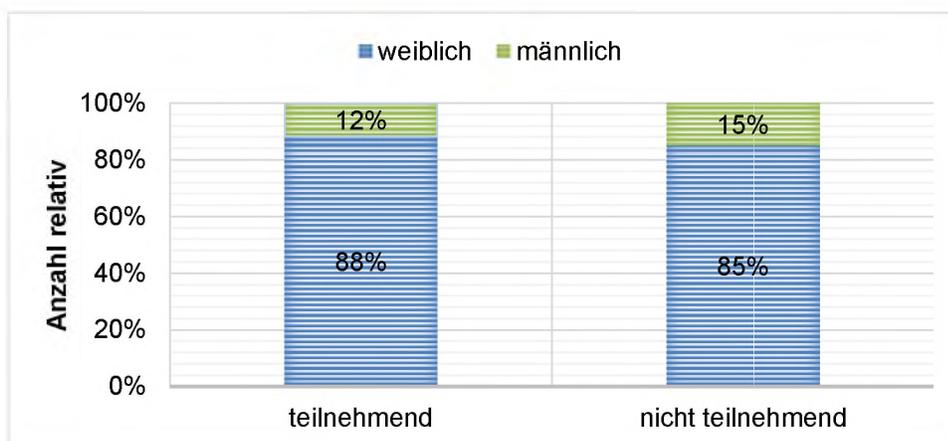


Abbildung 6: Geschlechterverteilung der befragten Eltern

Etwas mehr als die Hälfte der befragten Eltern sind zwischen 30 und 39 Jahre alt.

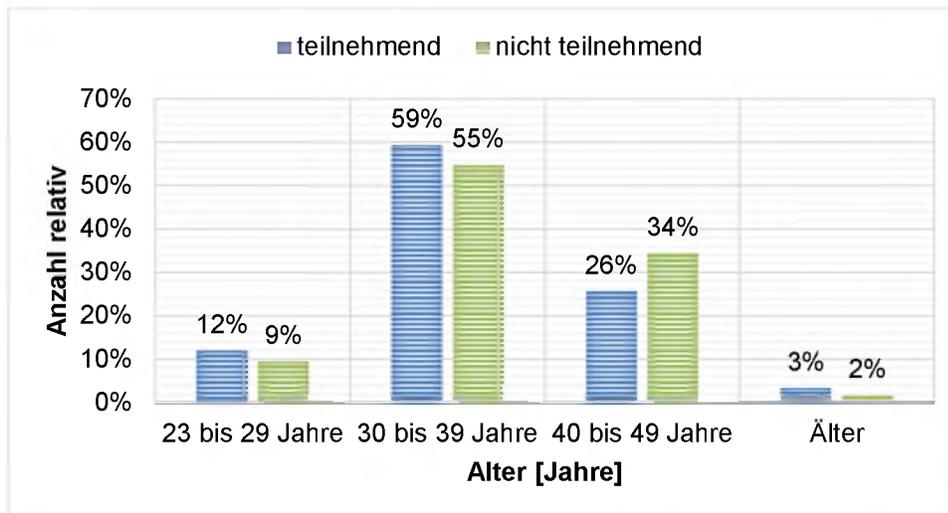


Abbildung 7: Altersverteilung der befragten Eltern

Betrachtet man die Verteilung der Eltern nach Sozialmilieu, decken sich die Anteile ungefähr mit denen der Kinder. Alle Gruppen sind in ähnlichen Anteilen vertreten. Unter den Eltern von am EU-SP in RLP teilnehmenden Kindern aus dem bürgerlichen Milieu liegt der Anteil etwas höher, aus dem Brennpunktmilieu hingegen etwas niedriger als bei den Kindern.

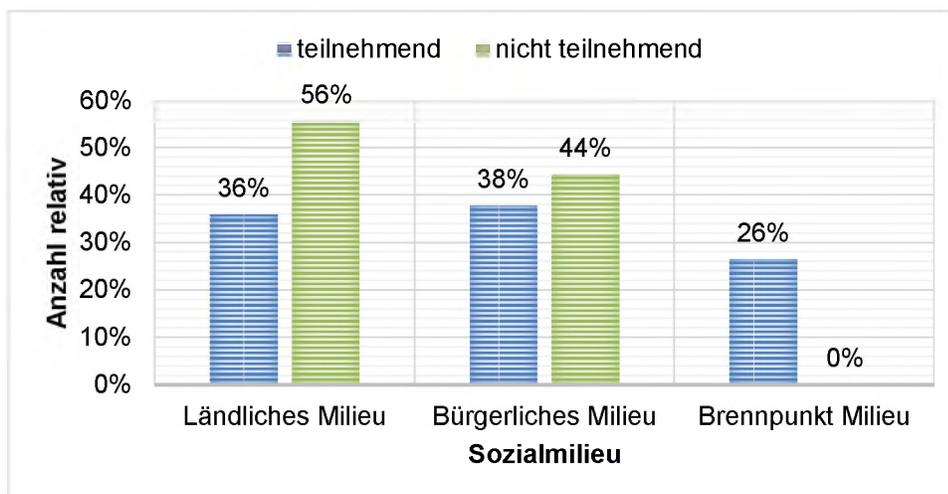


Abbildung 8: Verteilung der befragten Eltern nach Sozialmilieu

## 3 ERGEBNISSE DER SEKUNDÄR- UND PRIMÄRDATENANALYSE

Das Ergebniskapitel stellt die Erkenntnisse aus der Sekundärdatenanalyse und der Analyse der Primärdaten vor.<sup>7</sup> Neben dem Ist-Zustand des EU-SP in RLP (bezogen auf das Schuljahr 2018/2019), wird kurz die Entwicklung der Teilnehmendenzahl seit der Einführung des Programms im Schuljahr 2017/2018 skizziert.

Die Analyse der Primärdaten folgt den Themenblöcken: Umsetzung des Programms in den Schulen, Verzehrgewohnheiten und Präferenzen. Die Ergebnisse der Elternbefragung decken zudem die Themen Kenntnis des EU-SP in RLP und Bewertung des EU-SP in RLP ab.

### 3.1 IST-ZUSTAND DES EU-SCHULPROGRAMMS IN RHEINLAND-PFALZ

Die Zielgruppe des EU-SP in RLP wird in der Regionalen Strategie des Landes definiert. Es zählen dazu Kinder, die

- Kindertagesstätten,
- Grundschulen oder
- Förderschulen

besuchen.<sup>8</sup> Generell steht das Programm allen Kindertagesstätten, Grund- und Förderschulen offen. Ein besonderer Fokus des Programms liegt zurzeit auf Bildungseinrichtungen mit besonderem Entwicklungsbedarf.

In der Regionalen Strategie des Landes Rheinland-Pfalz<sup>9</sup> ist ein allgemeines Ziel formuliert:

- Steigerung des Bewusstseins der Kinder für ein gesundes Ernährungsverhalten

Daran schließen sich folgende spezifischen Ziele an:

- Erhöhung des Anteils der Kinder in Kindertagesstätten, die am EU-Schulprogramm teilnehmen
- Stabilisierung der Teilnahme von Schulkindern
- Steigerung des Wissens von Kindern in den Einrichtungen über die Herkunft landwirtschaftlicher Produkte und über eine ausgewogene Ernährungsweise

Für die aktuelle Programmperiode (01.08.2017-31.07.2023) werden laut derzeitigem Stand der Regionalen Strategie des Landes Rheinland-Pfalz<sup>10</sup> voraussichtlich insgesamt 17.412.245,53 € bereitgestellt. Sie setzen sich aus Beihilfen der EU und Beihilfen des Landes zusammen. Die auf diesem finanziellen Input aufbauende Wirklogik des Programms ist in Abbildung 9 dargestellt.

---

<sup>7</sup> Alle Datenauswertungen sind in relativen Zahlen in Abbildungen dargestellt. Im Anhang findet sich ein Tabellenband, der weiterführende Auswertungen und neben den relativen Zahlen die absoluten Zahlen ausweist.

<sup>8</sup> Strategie für die Umsetzung eines Schulprogramms in Deutschland. Schuljahr 2017/2018 bis Schuljahr 2022/2023. Region: Rheinland-Pfalz. Datum: 30.06.2017 – Präzisiert/Geändert am 20.12.2017, 21.02.2018 und 04.04.2018. S. 5.

<sup>9</sup> Ebd. S. 6f.

<sup>10</sup> Ebd. S. 11f.



Abbildung 9: Wirklogik des EU-SP in RLP

## 3.1.1 Programmteil Obst/Gemüse in den Schuljahren 2017/2018 und 2018/2019

Im Schuljahr der Einführung des EU-SP in RLP (2017/2018) haben in Rheinland-Pfalz insgesamt 3.055 Einrichtungen am Programmteil Obst/Gemüse teilgenommen. Dabei handelt es sich zum Großteil um Kitas. Die Einrichtungen mit Primarstufe machen rund 33 % aus. Im aktuellen Schuljahr (2018/2019) ist die Zahl der teilnehmenden Einrichtungen leicht gestiegen. Der Anstieg wurde hauptsächlich durch hinzugekommene Kitas erreicht. Der Zuwachs an teilnehmenden Einrichtungen wirkt sich prozentual jedoch nicht auf die Verteilung der Anteile der teilnehmenden Einrichtungen aus.

Betrachtet man lediglich die Gruppe der Schulen, zeigt sich, dass auch hier die Verteilung der Anteile nach Schultypen in den beiden Schuljahren gleich geblieben ist. Die Gruppe der Grundschulen, Real- und Hauptschulen + nehmen mit 87 % den größten Anteil ein.

Durch den Zuwachs bei der Teilnahme von Kitas ist die Teilnahmequote von 84 % auf 86 %.<sup>11</sup> leicht gestiegen.

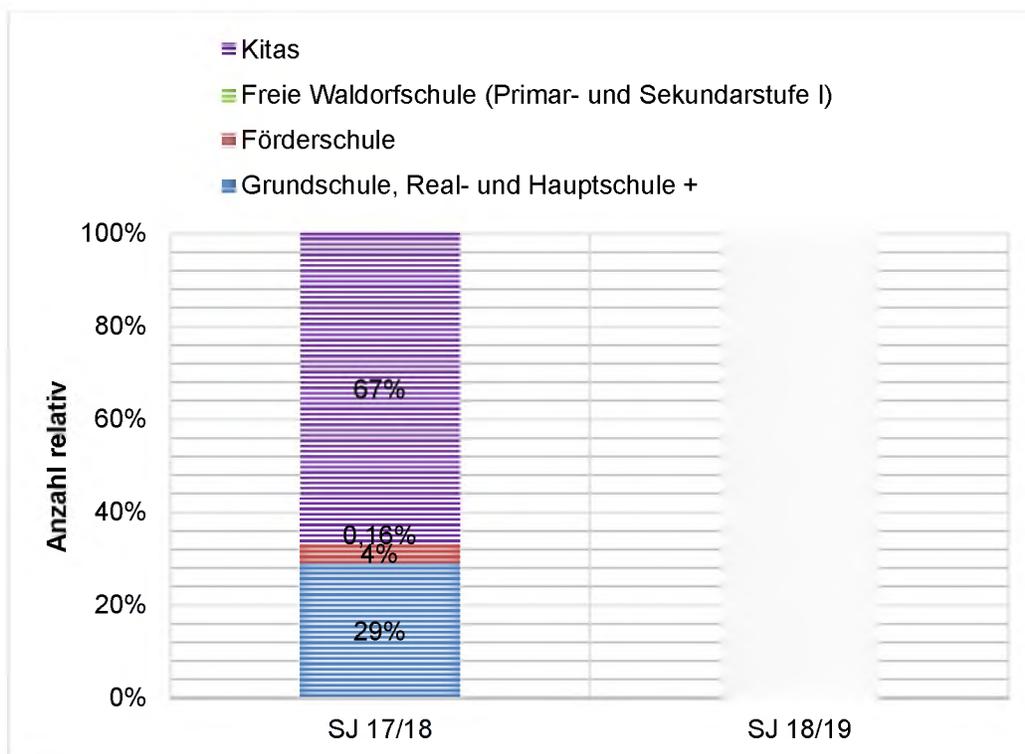


Abbildung 10: Anteile der am Programmteil Obst/Gemüse teilnehmenden Einrichtungen<sup>12</sup>

<sup>11</sup> Zur Berechnung der Quoten wurde als Quelle für die Gesamtzahl an Einrichtungen in Rheinland-Pfalz die statistischen Berichte des Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz verwendet. Die Zahlen der am Programm teilnehmenden Schulen gehen aus der Datenbank des EU-SP in RLP hervor.

<sup>12</sup> Einrichtungen gezählt nach Haupteinrichtungen.

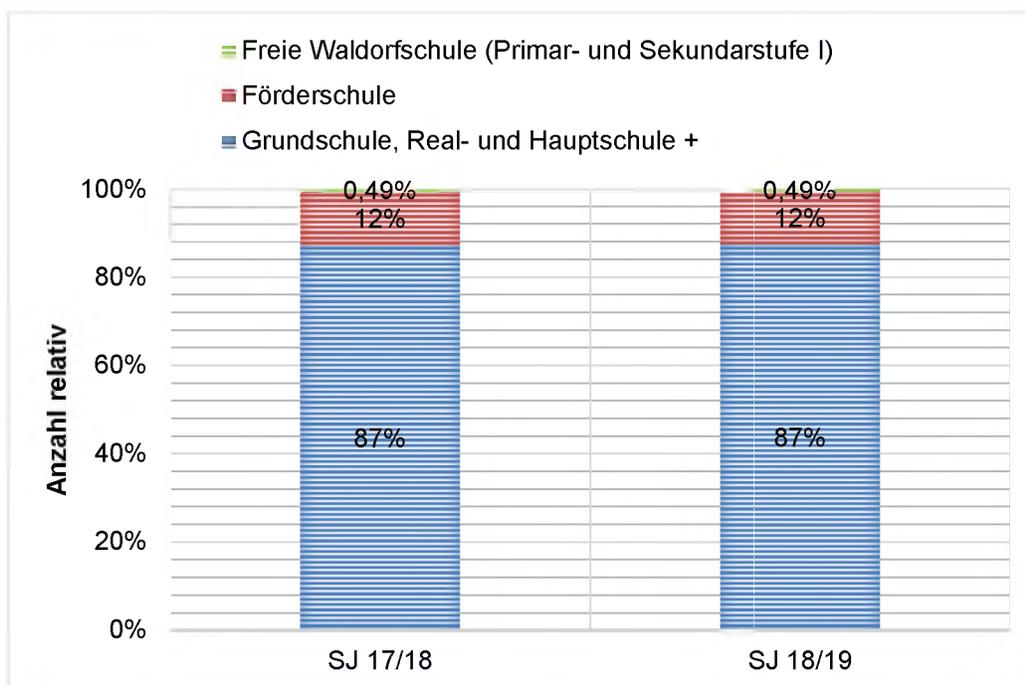


Abbildung 11: Anteile der am Programmteil Obst/Gemüse teilnehmenden Schulen nach Schultyp<sup>13</sup>

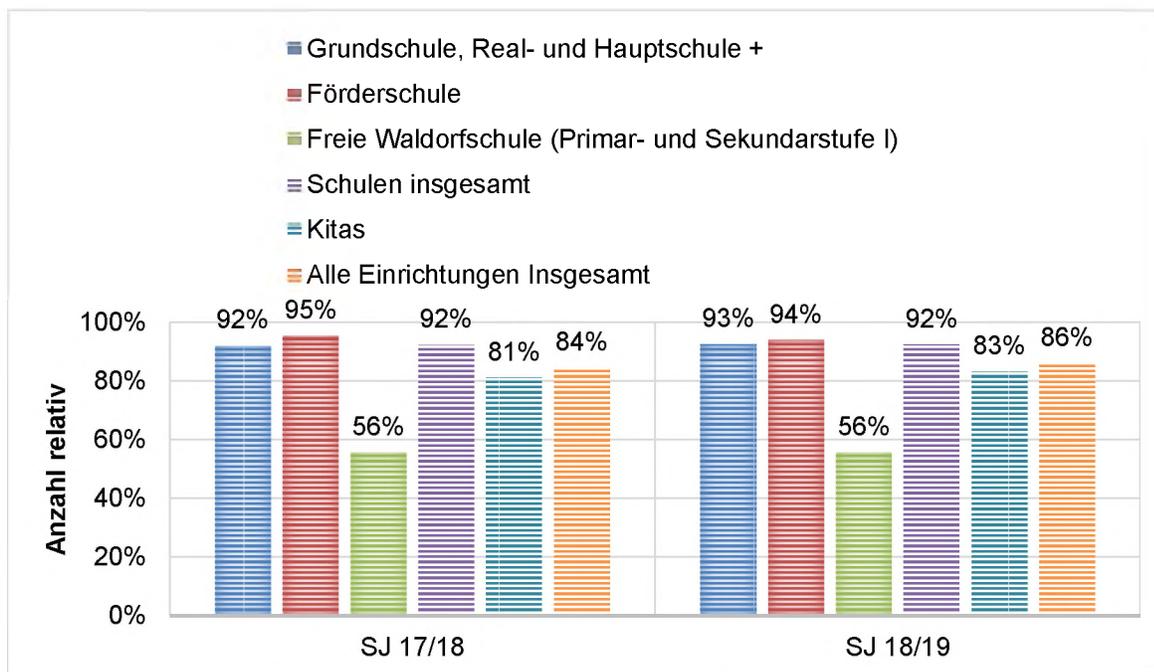


Abbildung 12: Teilnahmequoten Programmteil Obst/Gemüse nach Einrichtungen<sup>14</sup>

<sup>13</sup> Einrichtungen gezählt nach Haupteinrichtungen.

<sup>14</sup> Einrichtungen gezählt nach Haupteinrichtungen.

Die Gesamtzahl der am Programmteil Obst/Gemüse teilnehmenden Kinder beläuft sich im Schuljahr 2017/2018 auf 286.076. Anteilsmäßig teilen sie sich zu rund je der Hälfte auf Kitas und Einrichtungen mit Primarstufe auf<sup>15</sup>, wobei der Anteil der Kinder in Kitas etwas höher ist.

Betrachtet man ausschließlich die Anteile der Kinder in den verschiedenen Schultypen, sind diese in beiden Schuljahren so gut wie gleich. Mit 90 % sind die meisten teilnehmenden Kindern aus Grundschulen, Real- und Hauptschulen +.

Trotz Anstieg der teilnehmenden Einrichtungen ist die Anzahl der teilnehmenden Kinder im Schuljahr 2018/2019 leicht rückläufig. Die Teilnahmequote der Kinder insgesamt bleibt jedoch nahezu gleich bei rund 90 %.

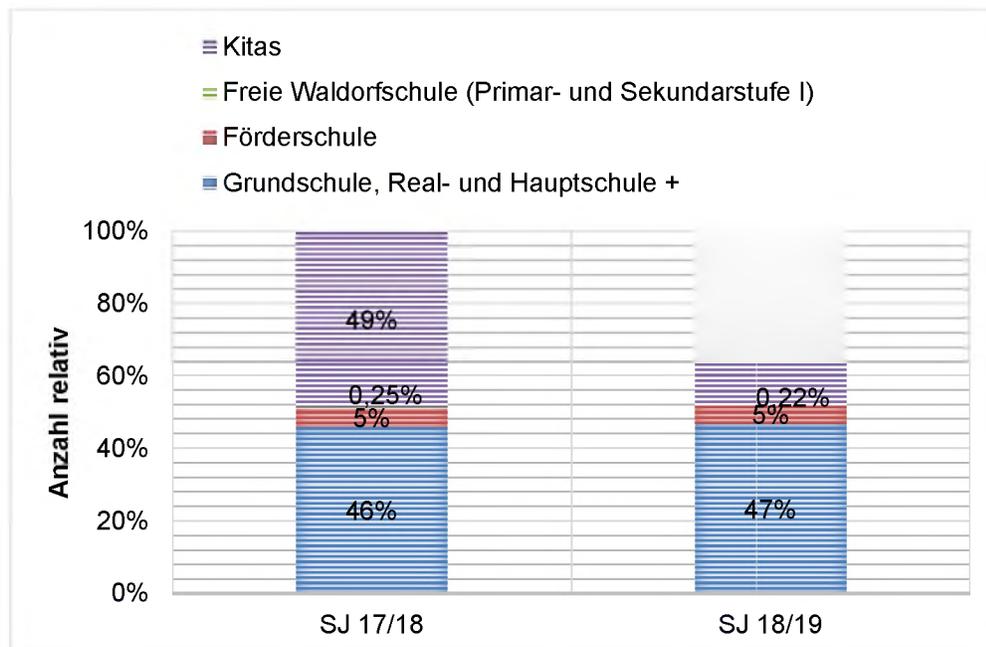


Abbildung 13: Anteile am Programmteil Obst/Gemüse teilnehmende Kinder nach Einrichtung

<sup>15</sup> Zur Berechnung der Quoten wurde als Quelle für die Gesamtzahl an Einrichtungen in Rheinland-Pfalz die statistischen Berichte des Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz verwendet. Die Zahlen der am Programm teilnehmenden Schulen gehen aus der Datenbank des EU-SP in RLP hervor.

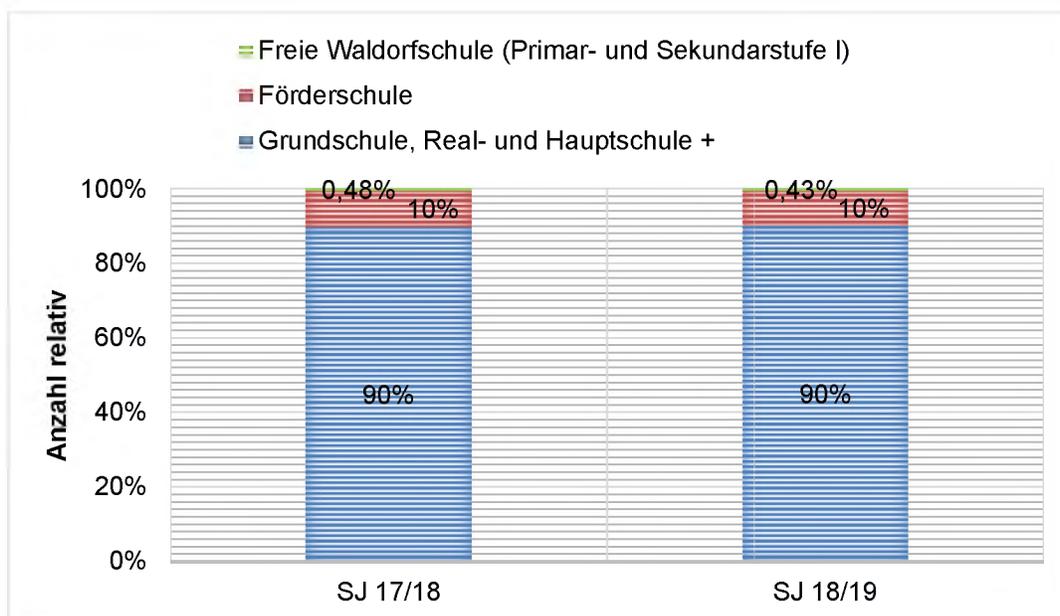


Abbildung 14: Anteil am Programmteil Obst/Gemüse teilnehmende Kinder nach Schultypen<sup>16</sup>

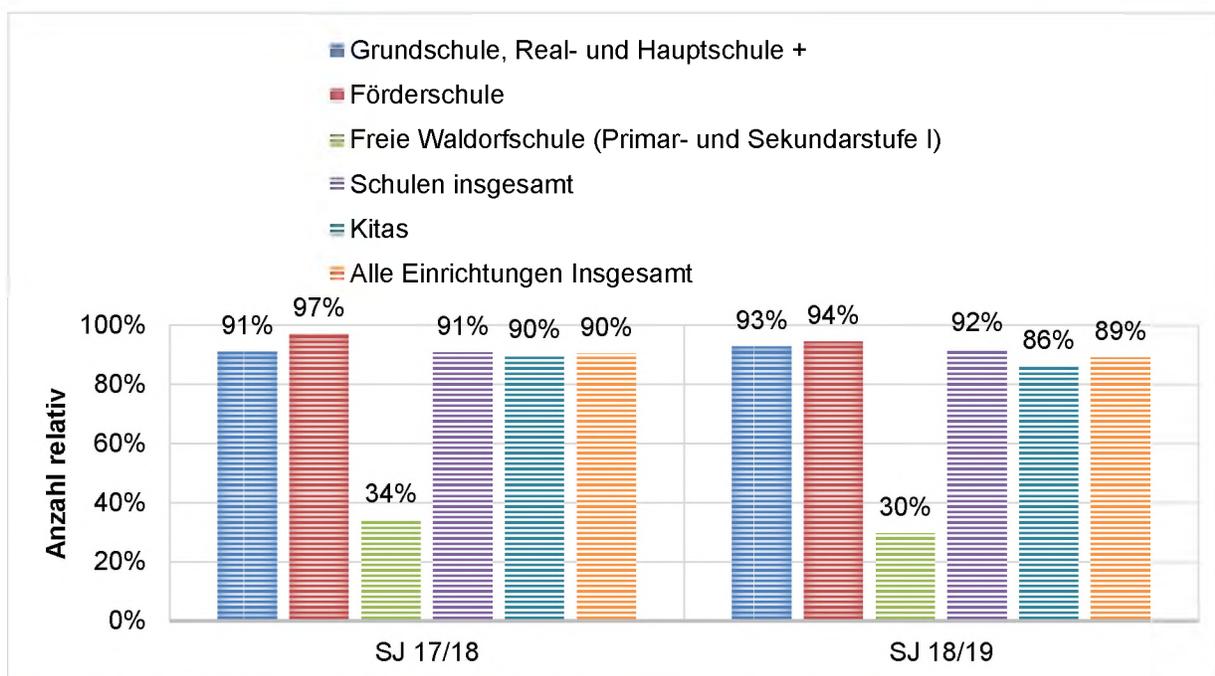


Abbildung 15: Teilnahmequoten der Kinder im Programmteil Obst/Gemüse<sup>17</sup>

<sup>16</sup> Zur Kategorie Grundschulen und Realschule + zählen auch Grundschulen verbunden mit Hauptschule plus; in den Förderschule sind alle Schulstufen gezählt, in der Waldorfschule sind die Primarstufe und die Sekundarstufe I gezählt.

<sup>17</sup> Zur Kategorie Grundschulen und Realschule + zählen auch Grundschulen verbunden mit Hauptschule plus; in den Förderschule sind alle Schulstufen gezählt, in der Waldorfschule sind die Primarstufe und die Sekundarstufe I gezählt.

## Verteilte Portionen

Grundsätzlich gilt, dass den Kindern durch das EU-SP in RLP pro Woche mindestens eine Portion Obst und Gemüse zur Verfügung steht. Die Menge der verteilten Portionen Obst und Gemüse ist je nach Sozialraum abweichend. Kinder aus sozialen Milieus mit erhöhtem Entwicklungsbedarf sollen zwei Portionen pro Woche erhalten.

Die Menge des verteilten Obst und Gemüse pro Woche lag im Schuljahr 2017/2018 bei 3.115 Portionen, für das Schuljahr 2018/2019 ist eine verteilte Menge von 3.169 Portionen pro Woche geplant. In beiden Jahren erhalten 9 % der Einrichtungen zwei Portionen Obst und Gemüse pro Kind pro Woche.

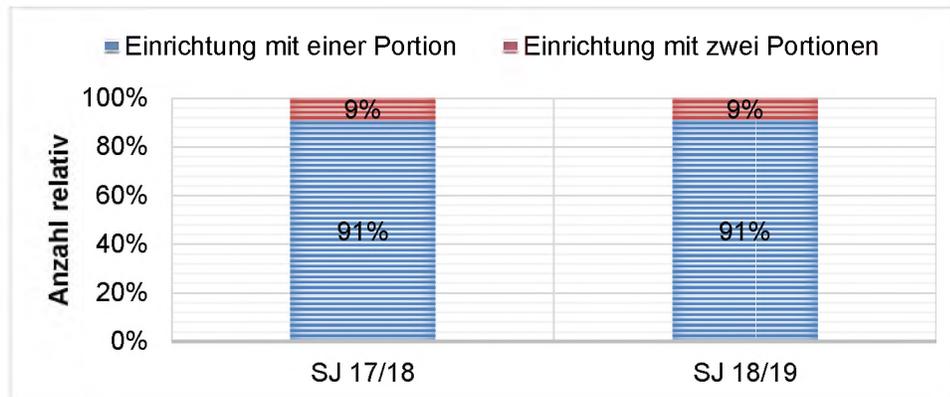


Abbildung 16: Anzahl an Portionen pro Woche pro Einrichtung

Die Menge durchschnittlich verteilter Portionen Obst und Gemüse pro Woche pro teilnehmendes Kind lag im Schuljahr 2017/2018 bei 1,13 Portionen, für das Schuljahr 2018/2019<sup>18</sup> liegt sie auf dem selben Niveau. Die Kinder in den Einrichtungen erhalten in beiden Jahren die gleiche Menge. In den Förderschulen erhalten Kinder in beiden Schuljahren durchschnittlich ca. 1,6 Portionen und bekommen deutlich mehr als Kinder in anderen Einrichtungen. Dies entspricht dem Programmziel, Kindern aus Einrichtungen mit erhöhtem Entwicklungsbedarf zwei Portionen pro Woche zu ermöglichen. In Kitas, Grundschulen und Realschulen +<sup>19</sup> sowie in freien Waldorfschulen werden ungefähr gleich viele Portionen pro Kind verteilt.

<sup>18</sup> Die Menge für das Schuljahr 2018/2019 entspricht den geplanten Zahlen, da das Schuljahr zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch nicht abgeschlossen ist.

<sup>19</sup> Die Datenbank der am EU-SP in RLP teilnehmenden Schulen weist unter den Einrichtungstypen Grundschulen und Grund- und Realschule + aus. In den folgenden Auswertungen sind diese beiden Kategorien zusammengefasst.

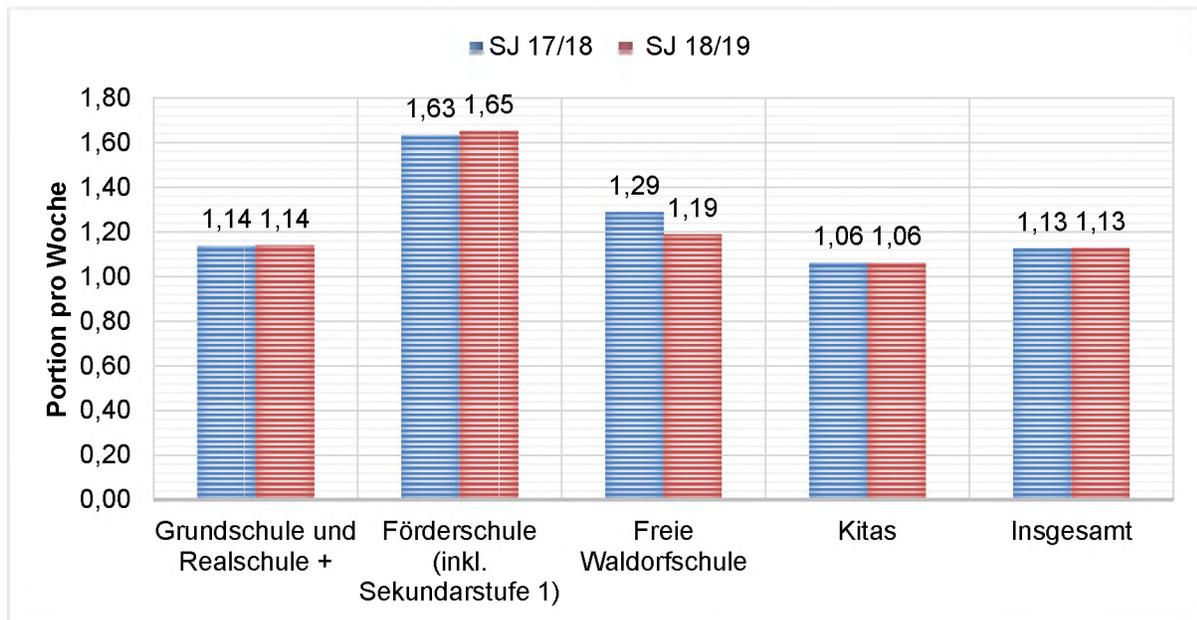


Abbildung 17: Anzahl an Portionen Obst und Gemüse pro Woche pro teilnehmende Kinder

## Lieferanten

Im Programmteil Obst/Gemüse gibt es im Schuljahr 2018/2019 insgesamt fünf Lieferanten und damit zwei weniger als im Vorjahr. Durch die Reduktion der Lieferantenzahl sind die Anteile der belieferten Einrichtungen pro Lieferant näher zusammengedrückt. Die Spanne liegt zwischen 3 % und 31 %, wobei drei Lieferanten jeweils rund 30 % der Einrichtungen beliefern. Im Vorjahr weisen die Anteile eine größere Streuung auf. Dieses Bild spiegelt sich auch bei der Betrachtung der pro Lieferant und pro Woche gelieferten Mengen.

Bis auf die Firma Fruiton GmbH, die im Rahmen des EU-SP neben Rheinland-Pfalz auch in Nordrhein-Westfalen und Bayern aktiv ist, sind alle Lieferanten in Rheinland-Pfalz ansässig.

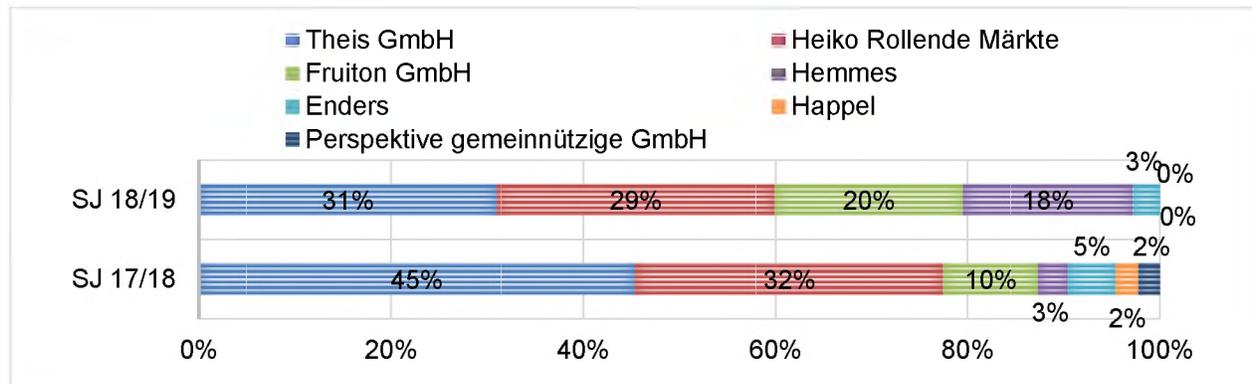


Abbildung 18: Einrichtungen pro Lieferant

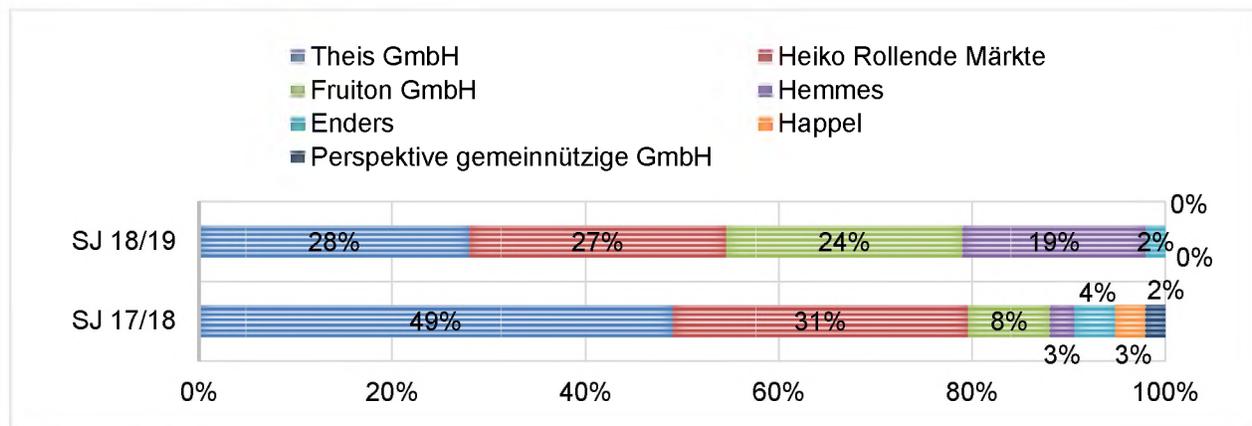


Abbildung 19: Pro Woche gelieferte Menge an Portionen pro Lieferant im Programmteil Obst/Gemüse

## Gelieferte Produkte

Im Rahmen des EU-SP in RLP ist ausschließlich frisches unverarbeitetes Obst und Gemüse förderfähig. Die Einrichtungen entscheiden zwischen einer Standardbelieferung und der Belieferung mit Sonderprodukten.

Standardprodukte sind solche Erzeugnisse, die ohne Hilfsmittel wie z. B. Messer oder Löffel, zum rohen Verzehr geeignet sind. Hierzu zählen: Äpfel, Birnen, Bananen, Nektarinen, Pfirsiche, Aprikosen, Kirschen, Erdbeeren, Heidelbeeren, Trauben, Clementinen, Pflaumen, Radieschen, Snackpaprika, Tomaten (Cherry), Karotten. Neben den vorgenannten Standardprodukten können die Schulen und Kitas auf Wunsch auch solche Produkte beziehen, die vor dem Verzehr noch aufbereitet werden müssen (Sonderprodukte). Als Sonderprodukte gelten insbesondere: Kohlrabi, Gurken, Melonen, Ananas, Grapefruit, Orangen sowie Äpfel, Birnen und Bananen ab einem Gewicht von 120g.

Die Produkte insgesamt sind:

Obst				Gemüse	
▪ Äpfel	▪ Himbeeren	▪ Bananen	▪ Melonen	▪ Karotten	▪ Zucchini
▪ Birnen	▪ Brombeeren	▪ Kiwi	▪ Weintrauben	▪ Kohlrabi	▪ Möhren
▪ Kirschen	▪ Heidelbeeren	▪ Clementinen	▪ Aprikosen	▪ Tomaten	▪ Kürbis
▪ Mirabellen	▪ Erdbeeren	▪ Apfelsinen	▪ Orangen	▪ Paprika	▪ Rettich
▪ Pflaumen	▪ Stachelbeeren	▪ Zwetschgen		▪ Radieschen	

Bei der Auswahl der Erzeugnisse wird die Präferenz auf

- lokale oder regionale Produktion
- Bioprodukte
- Kurze Lieferketten
- Umweltpolitische Vorteile
- Fairer Handel

gelegt.<sup>20</sup>

### 3.1.2 Programmteil Milch in den Schuljahren 2017/2018 und 2018/2019

Am Programmteil Milch haben im Schuljahr 2017/2018 1.298 Einrichtungen teilgenommen. Der Großteil darunter sind mit 80 % Kitas. Die Teilnahmequote der Einrichtungen insgesamt liegt damit bei 42 %.<sup>21</sup> Im Schuljahr 2018/2019 ist die Teilnahmequote um 3 %-Punkte gestiegen. Insgesamt nehmen im Schuljahr 2018/2019 1.285 Einrichtungen am Programmteil Milch teil. Anzumerken ist, dass die gesteigerte Teilnahmequote durch eine erhöhte Zahl an Kitas zustande kommt, da der Anteil der teilnehmenden Grundschulen abgenommen hat. Betrachtet man nur die teilnehmenden Schulen nach den unterschiedlichen Schultypen zeigt sich diese Entwicklung ebenso. Der Anteil an Förderschulen unter den teilnehmenden Schultypen ist hingegen leicht gestiegen.

<sup>20</sup> Strategie für die Umsetzung eines Schulprogramms in Deutschland. Schuljahr 2017/2018 bis Schuljahr 2022/2023. Region: Rheinland-Pfalz. Datum: 30.06.2017 – Präzisiert/Geändert am 20.12.2017, 21.02.2018 und 04.04.2018, S. 19.

<sup>21</sup> Zur Berechnung der Quoten wurde als Quelle für die Gesamtzahl an Einrichtungen in Rheinland-Pfalz die statistischen Berichte des Statistischen Landesamts Rheinland-Pfalz verwendet. Die Zahlen der am Programm teilnehmenden Schulen gehen aus der Datenbank des EU-SP in RLP hervor.

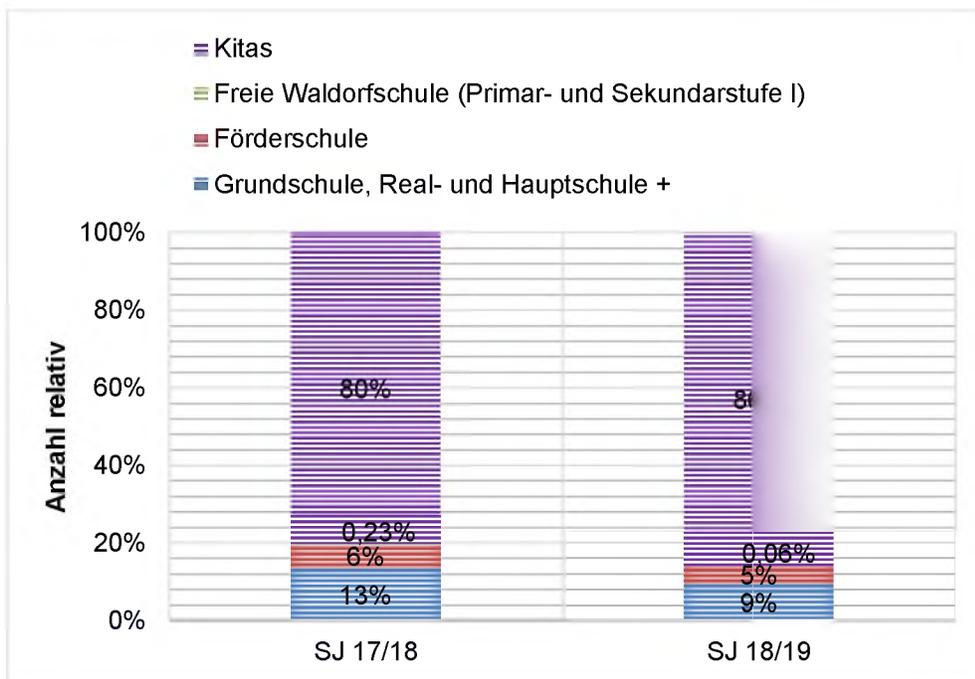


Abbildung 20: Anteile der am Programmteil Milch teilnehmenden Einrichtungen<sup>22</sup>

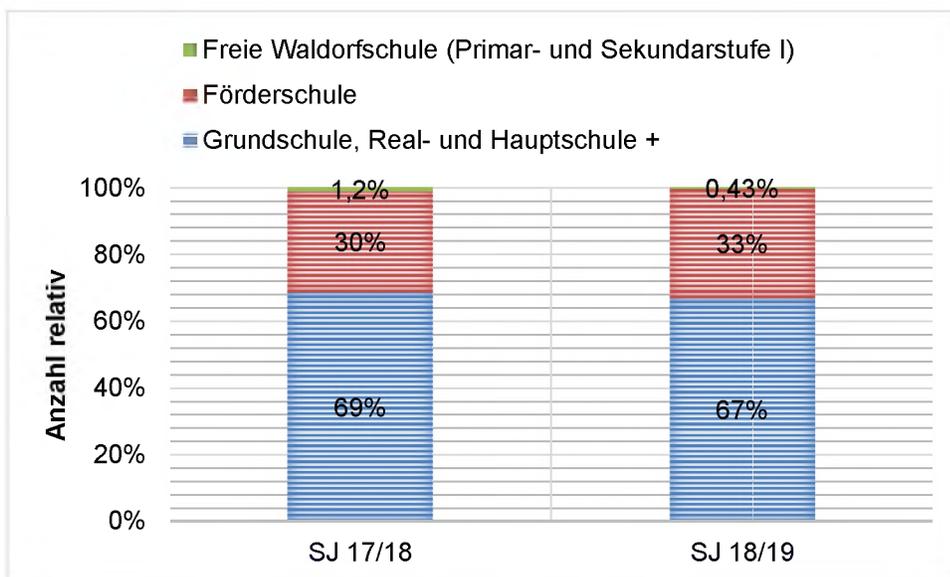


Abbildung 21: Anteil der am Programmteil Milch teilnehmenden Schulen nach Schultyp<sup>23</sup>

<sup>22</sup> Einrichtungen gezählt nach Haupteinrichtungen.

<sup>23</sup> Einrichtungen gezählt nach Haupteinrichtungen.

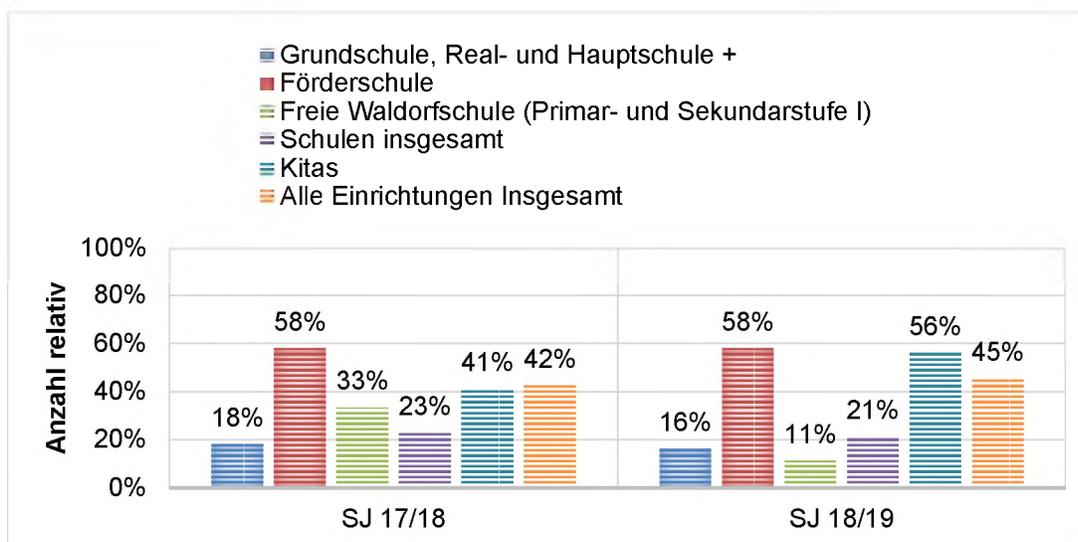


Abbildung 22: Teilnahmekoten Einrichtungen am Programmteil Milch<sup>24</sup>

Im Jahr der Programmeinführung wurden insgesamt 104.438 Kinder erreicht, was einer Teilnahmekote von 33 % entspricht.<sup>25</sup> Sie wurde im aktuellen Schuljahr auf 39 % gesteigert. 124.365 Kinder nehmen am Programmteil Milch teil.

Differenziert nach den Einrichtungstypen zeigt sich, dass der Anteil an teilnehmenden Kindern aus Kitas zu, in allen Schulen hingegen abnimmt. Innerhalb der Gruppe der Schulen hat der Anteil der Kinder aus Förderschulen zugenommen.

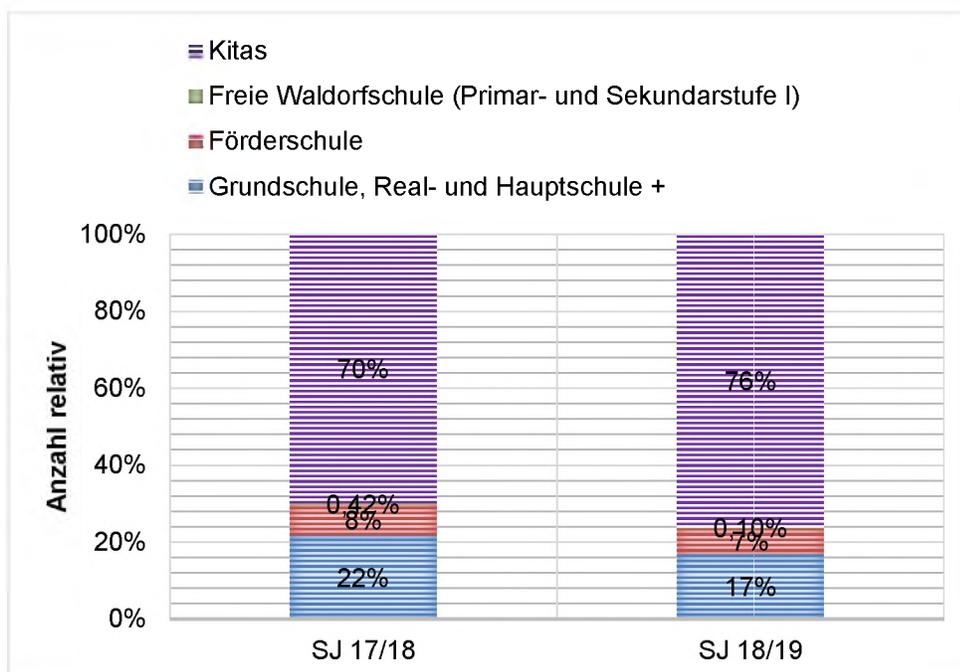


Abbildung 23: Am Programmteil Milch teilnehmende Kinder nach Einrichtungen

<sup>24</sup> Einrichtungen gezählt nach Haupteinrichtungen.

<sup>25</sup> Zur Berechnung der Quoten wurde als Quelle für die Gesamtzahl an Einrichtungen in Rheinland-Pfalz die statistischen Berichte des Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz verwendet. Die Zahlen der am Programm teilnehmenden Schulen gehen aus der Datenbank des EU-SP in RLP hervor.

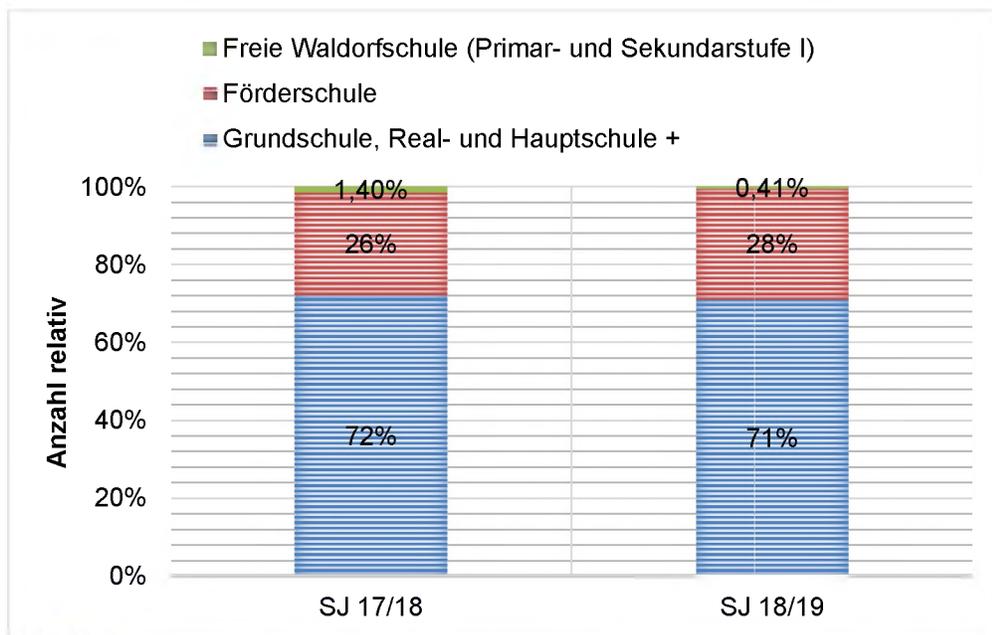


Abbildung 24: Am Programmteil Milch teilnehmende Schülerinnen und Schüler nach Schultypen

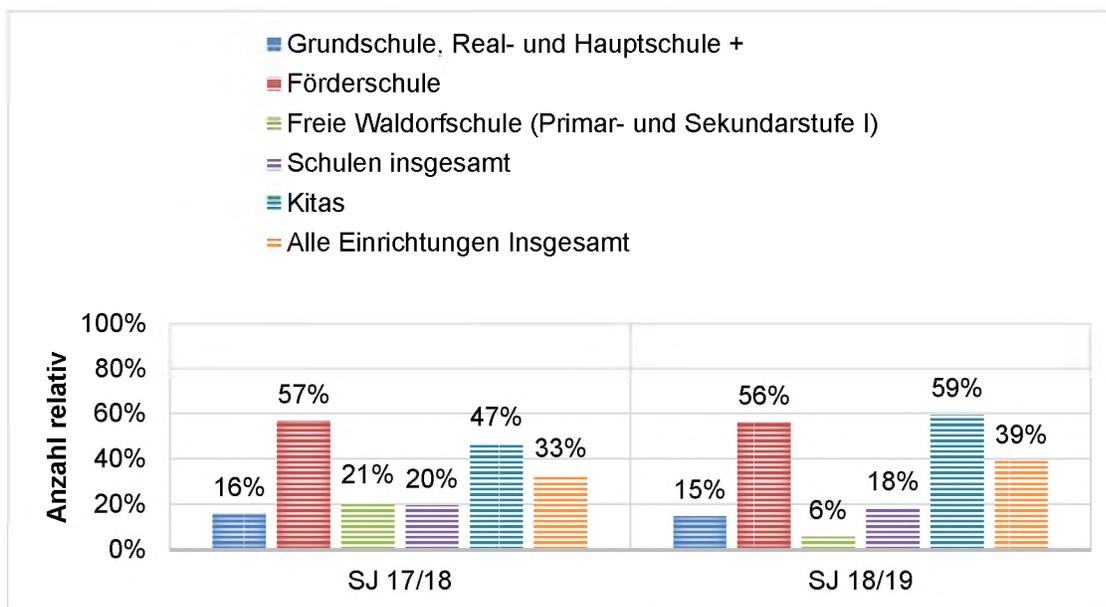


Abbildung 25: Teilnahmekquoten der Schülerinnen und Schüler am Programmteil Milch

Im EU-SP in RLP wird ausschließlich reine Trinkmilch geliefert. Im Schuljahr 2018/2019 zeigt sich, dass sich unter der verteilten Milch hauptsächlich konventionelle H-Milch, mit einigem Abstand gefolgt von Bio-H-Milch, findet.<sup>26</sup>

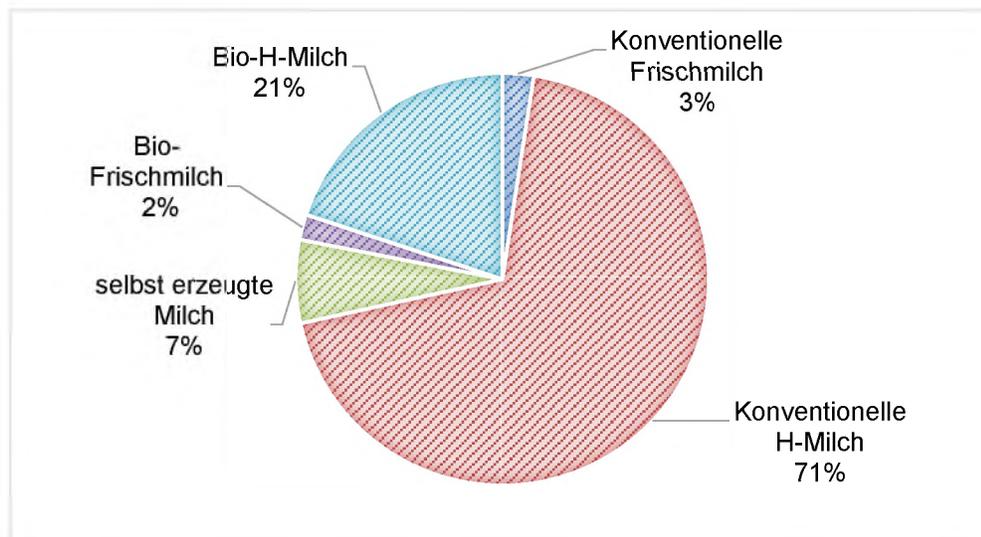


Abbildung 26: Art der verteilten Trinkmilch (bezogen auf Portionen pro Woche, SJ 2018/2019)

Aufgeschlüsselt nach den Einrichtungsformen spiegelt sich diese Verteilung wider:

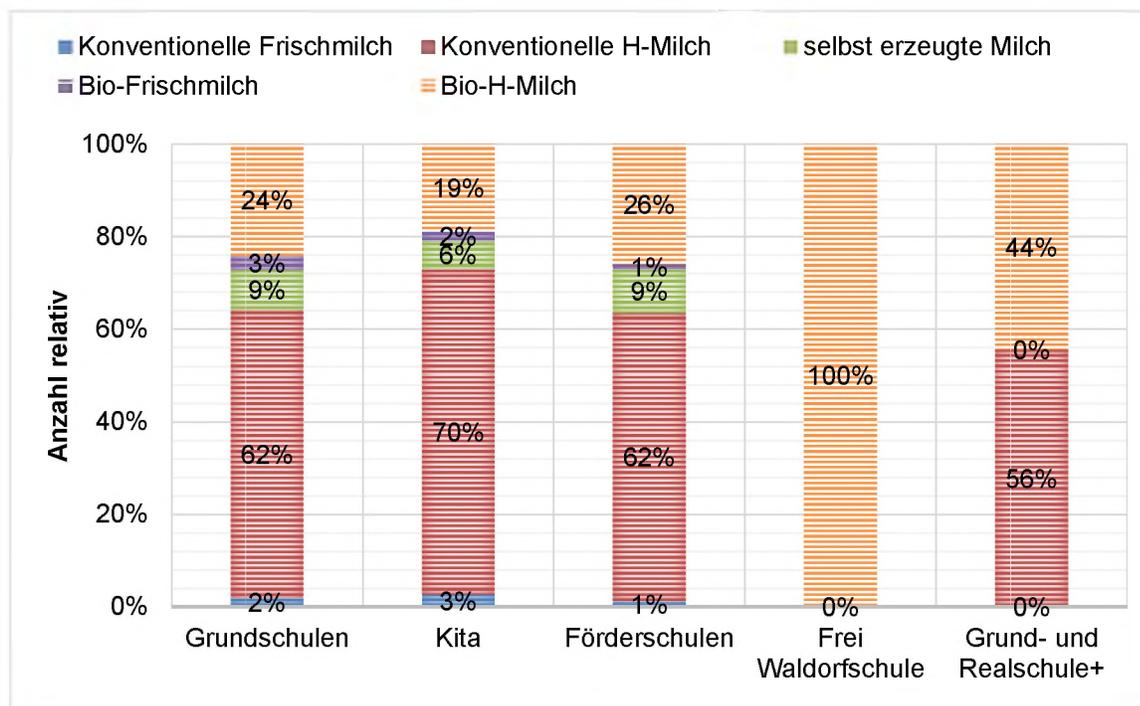


Abbildung 27: Art der verteilten Trinkmilch nach Einrichtungsform (SJ 2018/2019)

<sup>26</sup> In den folgenden Darstellungen handelt es sich um einen Zwischenstand, der aus den Angaben der Bewilligung abgeleitet ist. Die letztendlich ausgegebenen Anteile und Mengen können variieren.

Die Menge der gelieferten Portionen pro Woche für das Schuljahr 2018/2019 beträgt im Jahresdurchschnitt insgesamt 112.833. Sie wurde damit im Vergleich zum Vorjahr um rund 5.000 gesteigert. Der Zulauf an Kitas und Abgang von Grundschulen spiegelt sich in den Portionsmengen wider.

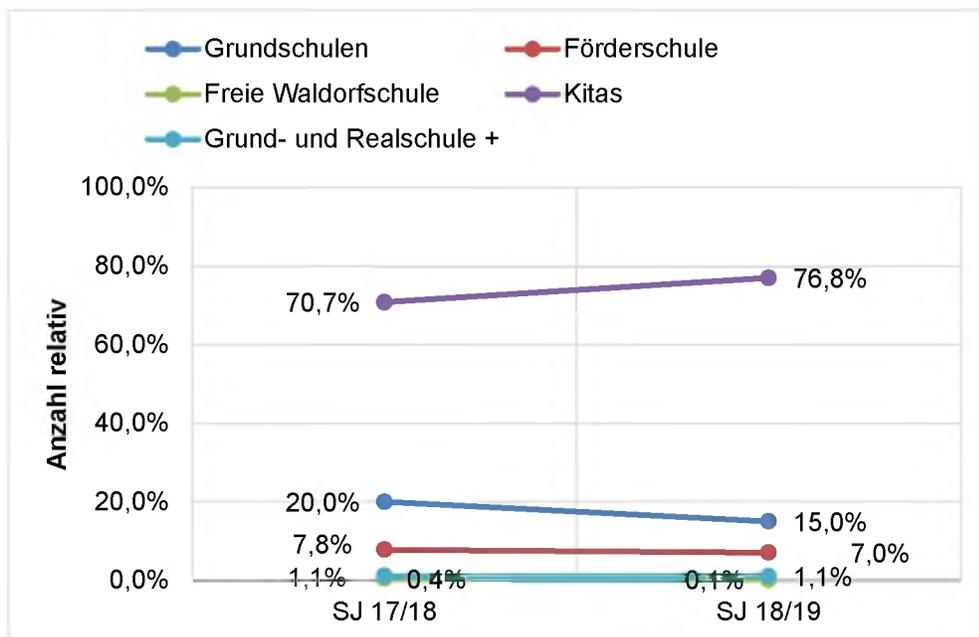


Abbildung 28: Gelieferte Portionen nach Einrichtungen

Im aktuellen Schuljahr zeigt sich bereits, dass Einrichtungen die Menge an bezogenen Portionen zurückstufen. Erläuterungen dazu sind dem Kapitel 3.2 Umsetzung in den Einrichtungen zu entnehmen.

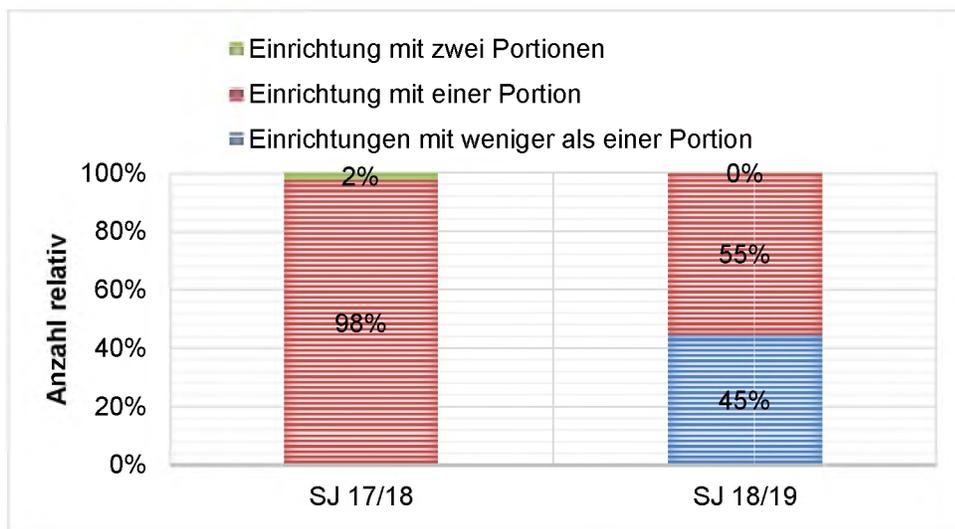


Abbildung 29: Portionen pro Woche pro Einrichtung

Die durchschnittliche Menge der verteilten Portionen Milch pro Woche pro teilnehmendes Kind lag im Schuljahr 2017/2018 bei 1,03 Portionen, im Schuljahr 2018/2019<sup>27</sup> liegt sie bei 0,91 Portionen pro Woche pro Kind. Einzelne Einrichtungen (ausgenommen die freie Waldorfschule) erhalten im zweiten Jahr der Programmdurchführung eine geringere Menge an Milch, was auf den Wunsch dieser Schulen nach weniger Portionen und die damit einhergehende angepasste Liefermenge zurückzuführen ist.

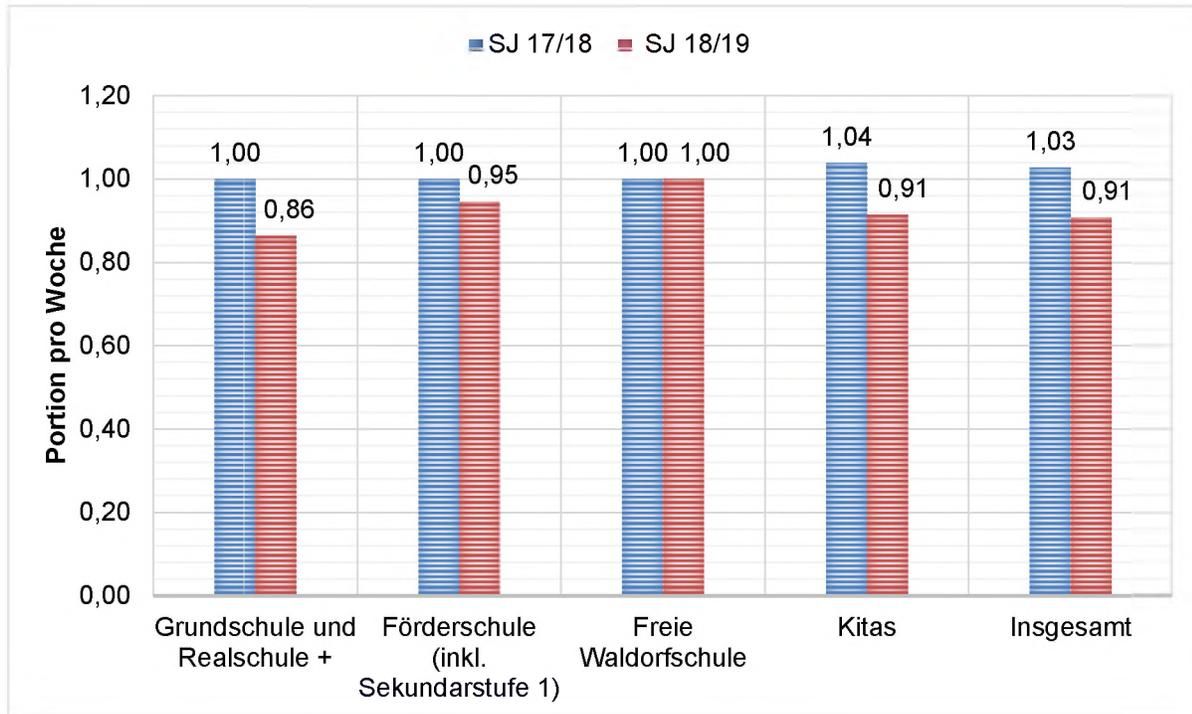


Abbildung 30: Anzahl an Portionen Milch pro Woche pro teilnehmende Kinder

<sup>27</sup> Die Menge für das Schuljahr 2018/2019 entspricht den geplanten Zahlen, da das Schuljahr zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch nicht abgeschlossen ist.

## Lieferanten

Im Programmteil Milch ist die Anzahl der Lieferanten von 7 auf 10 gestiegen. Darunter finden sich drei, die auch im Programmteil Obst/Gemüse liefern (Firma Fruiton, Firma Heiko und Firma Theis). Die meisten Einrichtungen werden von der Firma Theis beliefert, gefolgt von der Firma Heiko Rollende Märkte.

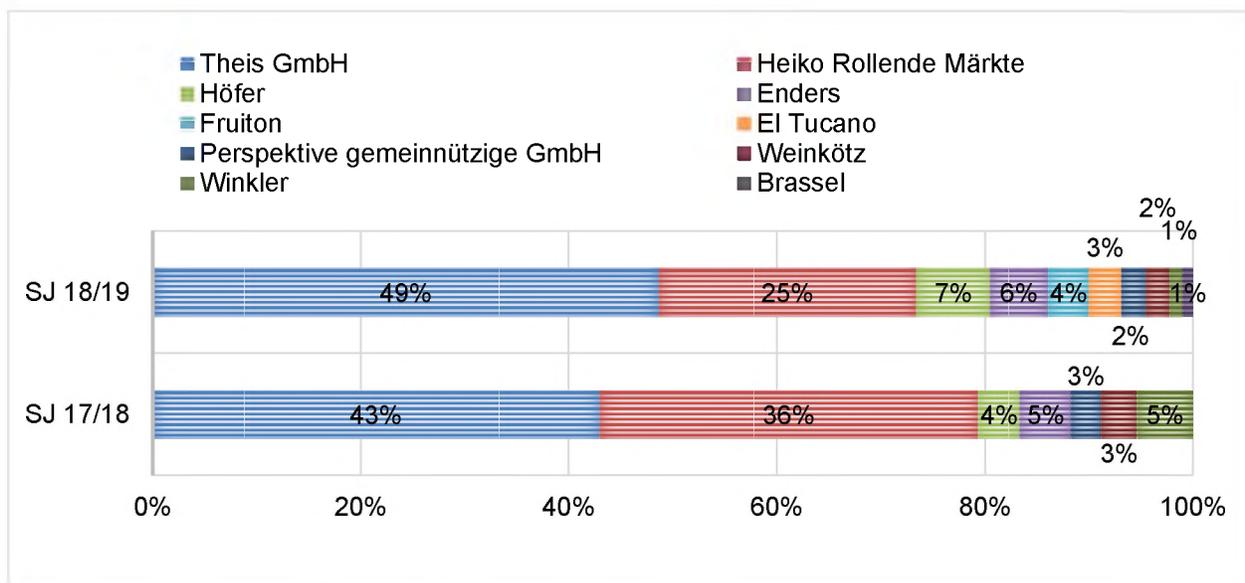


Abbildung 31: Menge an belieferten Einrichtungen pro Lieferant

Entsprechend der Anteile an belieferten Einrichtungen zeigt sich auch die Verteilung der gelieferten Portionen auf die Lieferanten.

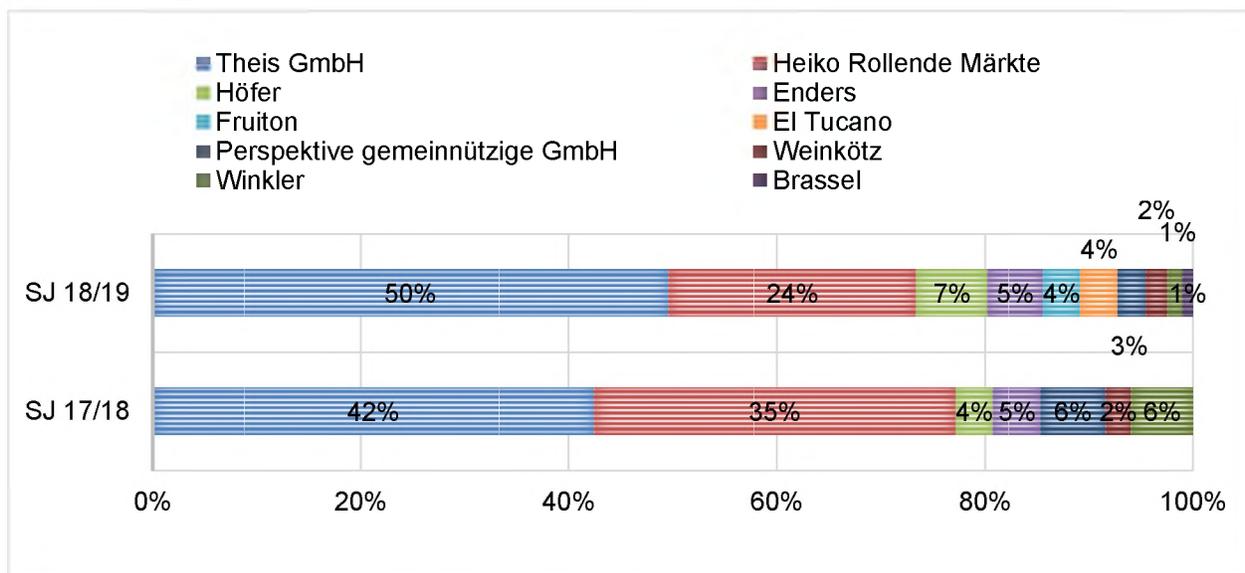


Abbildung 32: Menge an gelieferten Portionen pro Lieferant

## 3.2 UMSETZUNG IN DEN EINRICHTUNGEN

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus den Interviews mit den Lehr- bzw. Leitungskräften in den befragten Schulen dargestellt. Sie geben einen Einblick über die Umsetzung des EU-SP in RLP in den Einrichtungen sowie über die Verortung der Stärken und Hemmnisse. Da die Abwicklung der beiden Programmteile in den Schulen jeweils ähnlich erfolgt, sind die Ergebnisse in einem gemeinsamen Kapitel dargestellt.

### 3.2.1 Gründe für die Teilnahme am EU-Schulprogramm in Rheinland-Pfalz

Alle befragten Schulen haben vor der Einführung des EU-SP in RLP bereits am ehemaligen EU-Schulobst- und -gemüseprogramm<sup>28</sup> (EU-SOGP) teilgenommen. Mit der Einführung des zusammengelegten Programms ist ihnen das erste Mal das Schulmilchprogramm bzw. der Programmteil Milch aktiv ins Bewusstsein gerufen worden. Die Teilnahme am Programmteil Milch hat in den befragten Schulen entsprechend erst im Schuljahr 2017/18 begonnen. Befragten Schulen, die nicht am EU-SP in RLP teilnehmen, ist der Programmteil Obst/Gemüse bekannt. Dies ist auf die verpflichtende Teilnahme bei der Einführung des EU-SOGP zurückzuführen. Die Möglichkeit einer Teilnahme am Programmteil Milch, bzw. die Zusammenlegung beider Programme in ein Programm, ist ihnen jedoch unbekannt.

Auch wenn die Programmteilnahme sich teilweise als Tradition aus der ehemals verpflichtenden Teilnahme am EU-SOGP ergibt, nennen die Befragten eigene pädagogische Motive, die sie zur Teilnahme bewegen. Hauptgrund ist dabei die Möglichkeit, den Kindern über das Programm Obst, Gemüse und Milch näher zu bringen, um damit erstens Kindern aus Haushalten, in denen bewusste Ernährung keine oder eine weniger große Rolle spielt, die Möglichkeit zu geben, eine Frühstücksmahlzeit zu haben und zweitens allen Kindern ein regelmäßiges Angebot an gesunden Nahrungsmitteln zur Verfügung zu stellen. Diese Möglichkeit bietend, wird das EU-SP in RLP von allen befragten Lehrkräften generell als positiv und wichtig herausgestellt. Für Kinder, die im Elternhaus bereits mit Obst, Gemüse und Milch versorgt werden, sehen die Lehrkräfte das Programm als eine gute Ergänzung. Für Kinder, die in ihren Familien wenig gesunde Produkte essen, sehen die Befragten das EU-SP in RLP als die Gelegenheit, dies in der Schule nachzuholen und gleichzeitig neue Produkte kennenzulernen. Bedenken, dass es durch die Programmteilnahme zu einer Verantwortungsverlagerung vom Elternhaus auf die Schule kommt, gibt es unter den Befragten kaum.

### 3.2.2 Gründe für die Nicht-Teilnahme am EU-Schulprogramm in Rheinland-Pfalz

Da das EU-SOGP bei der Einführung verpflichtend war, konnten alle Einrichtungen Erfahrungen mit der Programmdurchführung sammeln und die Nicht-Teilnahme darauf aufbauend begründen. Die Gründe sind auf einer „sozialen“ und auf einer „organisatorischen“ Ebene angesiedelt. Auf der sozialen Ebene begründen die befragten Lehrkräfte die Nicht-Teilnahme damit, dass sie die Versorgung mit gesunden Nahrungsmitteln durch das Elternhaus der Schülerinnen und Schüler als ausreichend gegeben und daher die EU-Mittel an anderen Schulen besser eingesetzt sehen. Auf der organisatorischen Ebene sind Gründe angesiedelt, welche die praktische Umsetzung des EU-SP in RLP in den Schulen hemmen. Sie ergeben sich in erster Linie aus der logistischen Situation in den Schulen. Nicht vorhandene Lagerräume bzw.

---

<sup>28</sup> Bei der Einführung des ehemaligen EU-Schulobst- und -gemüseprogramms in Rheinland-Pfalz im Jahr 2010 war die Teilnahme für Grund- und Förderschulen bis zum Schuljahr 2012/2013 verpflichtend.

Kühlschränke oder -räume werden dabei als das größte Problem benannt. Daneben ist die größte Herausforderung im Programmteil Milch die Organisation der Milchvergabe in den Klassen. Nicht alle Klassenräume verfügen über geeignete Spülbecken, sodass die Lehrkräfte die Möglichkeit einer Umsetzung unter Einhaltung der Hygienebestimmungen als fragwürdig sehen. Der zusätzliche organisatorische – und damit zeitliche – Aufwand der zu spülenden Becher schränkt darüber hinaus die Teilnahmemotivation ein.

### 3.2.3 Beschreibung der Durchführung des EU-Schulprogramms in Rheinland-Pfalz

Die Lieferung von Obst und Gemüse erfolgt in allen befragten Schulen einmal in der Woche. In allen befragten Schulen werden die gelieferten Früchte über mehrere Tage verteilt verzehrt. Eine Lieferung pro Woche bedeutet daher nicht, dass die Kinder nur an einem Tag Obst und Gemüse essen. Für die Milch gibt es unterschiedliche Lieferfrequenzen, wobei auch hier die Lieferung in der Regel wöchentlich erfolgt. Ausnahmefälle sind Lieferungen, die in größeren Abständen erfolgen und entsprechend für diesen Zeitraum die Einrichtungen mit Milch versorgen. Mit solchen großen Liefermengen werden die Einrichtungen vor logistische und organisatorische Herausforderungen gestellt: Sie verfügen nicht über ausreichende Lagermöglichkeiten und die Einteilung der Portionen wird mit steigender Liefermenge erschwert.

Auch bei den wöchentlichen Obst- und Gemüselieferungen gibt es Voraussetzungen für einen reibungslosen organisatorischen Ablauf. Da die Schulen in der Regel keine (gekühlte) Lagermöglichkeit haben, sind Liefertermine, die später als mittwochs liegen problematisch. Die gelieferten Produkte werden dann nicht bis zum Ende der Woche restlos verspeist, sodass sie über das Wochenende in der Schule liegen und oft verderben.

Der Verzehr der Produkte findet gemeinschaftlich in der morgendlichen Frühstücksrunde in den Klassen statt. Einzelne Schulen berichten davon, dass Werkzeuge zur Zubereitung des Obsts und Gemüses über das MUEEF finanziert wurden. Dies war den Schulen sehr willkommen, da die Kinder die Früchte am liebsten in zugeschnittenen Portionen verzehren und so vereinzelt Kinder in die Bearbeitung der Früchte eingebunden werden. Schulen, die die finanziellen Mittel für das Zubereitungsgeschirr nicht über das Ministerium bezogen haben, haben dies meist über den Förderverein oder andere schulinterne Mittel geregelt.

Wie Obst und Gemüse in die Klassenräume gelangen, wird unterschiedlich gehandhabt. In der Regel stellen die Lieferanten die vollen, je Schulklasse portionierten Obst- und Gemüseboxen sowie die gesamte Menge an Milchpackungen an einem festgelegten Ort in der Schule ab. Dort werden sie von Kindern, die für den Obst- und Gemüsedienst eingeteilt sind, auf die Klassenräume verteilt oder von den Lehrpersonen mit in die Klassen genommen. Vereinzelt wird von Problemen berichtet, die mit dem Pfandsystem der Boxen zusammenhängen. So gibt es Lieferanten, die bei jeder Lieferung die genaue Anzahl an Boxen wieder mitnehmen müssen. Dadurch, dass die Boxen in den Schulen im Umlauf sind, stehen sie jedoch nicht immer alle abholbereit. In der Folge ist es zu Beschwerden von Lieferanten gegenüber der Schulleitung gekommen. Dies senkt allgemein die Zufriedenheit mit dem Lieferanten, was sich wiederum auf das Programm projiziert, da mit den Beschwerden und der Organisation des geordneten Pfandrücklaufs zusätzlicher Arbeitsaufwand für die Schulleitungen einhergeht. In einem besonders brisanten Fall hat sich das Problem jedoch von alleine gelöst, da der Schule im neuen Schuljahr ein neuer Lieferant zugeteilt wurde, der den Pfandrücklauf flexibler handhabt. In einem weiteren Beispiel werden die Pfandboxen nicht mehr mit in die Klassenräume genommen, sondern die Produkte umgepackt, um so die leeren Boxen am Abholort zu hinterlassen.

Im Programmteil Milch übertrifft häufig die gelieferte die verzehrbare Menge. So ist zum Zeitpunkt der neuen Lieferung noch Milch von der vorherigen übrig. Gleichzeitig werden die 1-

Liter-Gebinde von den Befragten teilweise als unvorteilhaft bewertet, da sie nicht immer an einem Tag geleert werden können und keine Kühl- und Lagermöglichkeiten vorhanden sind. In drastischen Fällen werden angebrochene nicht aufgebrauchte Pakete in den Abfluss geschüttet. Als Lösung für dieses Problem haben Schulen gute Erfahrungen damit gemacht, bei der Anmeldung die Anzahl der teilnehmenden Kinder geringer (in einem Fall ca. 60 % in einem anderen ca. 25 % der Gesamtzahl an Kindern) anzusetzen als die tatsächliche. Der Milchüberschuss wurde dadurch eingedämmt. Unsicherheit herrscht bei den Befragten darüber, inwieweit die Lieferung der Milch flexibel gestaltet werden kann, bspw. ob im Laufe des Schuljahres die Liefermenge angepasst werden kann oder ob ein gewisser Prozentsatz an laktosefreier Milch beziehbar ist.

Eine weitere Herausforderung im Programmteil Milch liegt in der Organisation der Milchgabe in den Klassen. In fast allen befragten Schulen haben die Kinder einen Becher im Klassenraum stehen, aus dem sie die Milch trinken. Jedoch sind die wenigsten Klassenräume mit geeigneten Spülbecken ausgestattet, um die Becher im Anschluss säubern zu können. Schulen mit Schulküche lassen die Becher dort einmal am Tag spülen. Eine weitere Variante besteht darin, dass die Kinder ihren Becher täglich zum Spülen mit nach Hause nehmen. „Kinder, die gerne die Milch trinken wollen, bringen ihren gespülten Becher automatisch jeden Tag wieder mit.“ Eine Einrichtung berichtet von einer neu eingeführten „Milchpause“. Dabei wird zu einem bestimmten Zeitpunkt die Milch in der Schulküche an die Kinder verteilt, um so den Aufwand und die Schwierigkeiten der Verteilung in den Klassenräumen zu umgehen.

Die große Menge an gelieferter Milch führt in einzelnen befragten Einrichtungen dazu, dass sie in der Ganztagesbetreuung zu Kakao weiterverarbeitet wird. In der Regel trinken die Kinder den Kakao lieber als reine Milch und dadurch davon mehr. „Wir machen lieber aus der Milch dann Kakao, als sie wegzuerwerfen.“

### **3.2.4 Einschätzung der Wirkung des Programms auf das Verzehrverhalten**

Die Befragten gehen nicht davon aus, dass das EU-SP in RLP in dem Sinne einen direkten Effekt auf die Eltern hat, dass sie vermehrt Obst, Gemüse und Milch zu sich nehmen. Eher beobachten Sie, dass bei den Kindern die Wertschätzung gegenüber Obst, Gemüse und Milch sowie gegenüber Nahrungsmitteln allgemein und die „Gesunde Ernährungs-Kompetenz“ steigen.

### **3.2.5 Erfolgsfaktoren**

Das unkomplizierte Anmeldeverfahren zum Programm, die einfache Organisation und Abwicklung in der Schule sowie die kostenfreie Abgabe an die Kinder lassen sich als die Haupterfolgsfaktoren für eine erfolgreiche operative Umsetzung des Programms in den Schulen herausstellen. Die Regelmäßigkeit der Lieferung des frischen Obsts und Gemüses (einmal pro Woche) und die daran angeschlossene regelmäßige Verteilung tragen dazu bei, dass die Produkte fest in den Schulalltag integriert sind. Um den positiven Effekt des Programmteils Obst/Gemüse noch weiter zu steigern, wünschen sich die Lehrkräfte mehr Abwechslung in den gelieferten Produkten. Dieser Wunsch kollidiert jedoch mit den praktischen Erfahrungen, die mit der erweiterten Palette der „Sonderprodukte“ gemacht wurden: Früchte, die geschält oder intensiver zum Verzehr vorbereitet werden müssen, haben sich als zu (zeit)aufwändig herausgestellt. Im Hinblick auf die Organisierbarkeit werden „einfache“ Früchte wie Äpfel, Möhren und Bananen bevorzugt – im Hinblick auf einen gesteigerten Wirkungseffekt im Sinne eines Wissenszuwachs sehen die Lehrkräfte jedoch eine größtmögliche Vielfalt als

Voraussetzung, da viele Kinder erst über das EU-SP in RLP neue Obst- und Gemüsearten kennenlernen. Zusätzlich baut sich vereinzelt durch den Wunsch nach regionalen (weil umweltverträglicheren) Produkten das Spannungsdreieck Vielfalt – einfache Zubereitung – Regionalität auf. Der Anspruch daran unterliegt jedoch der Kostenfreiheit des Programms und dem Ansatz, überhaupt gesunde Nahrungsmittel durch die Schule an die Kinder zu verteilen, sodass die Befragten von einer generellen Grundzufriedenheit mit dem Programm berichten.

### 3.2.6 Begleitmaßnahmen

In den befragten Schulen werden als die am häufigsten durchgeführte Begleitmaßnahmen benannt (ungestützt, d.h. ohne Vorgabe von Antwortmöglichkeiten):

- Besuch auf dem Bauernhof
- Klasse 2000
- Gesundes Frühstück
- Projekttag mit der MILAG
- Ernährungsführerschein

Darüber hinaus ist in am Programm teilnehmenden sowie in nicht am Programm teilnehmenden Schulen das Thema gesunde Ernährung Bestandteil des Lehrplans.

Neben den (vorgeschriebenen) pädagogischen Begleitmaßnahmen lässt sich eine unterschiedliche Handhabung des Themas „Ernährung“ in den Schulen beobachten. So gibt es Schulen, die ein „Standardprogramm“ oder die minimalen Erfordernisse bewältigen und andere, die das Thema auf vielfältige Weise in den Schulalltag integrieren. Ausschlaggebend dafür ist weniger das soziale Einzugsgebiet oder Milieu der Schule, sondern die persönlichen Interessen, Fähigkeiten und das Engagement einzelner Lehrkräfte. Verfügt die Schule über Lehrkräfte, die speziell auf den Bereich der gesunden Ernährung Wert legen und dies mit genügend Gestaltungsfreiraum im Schulablauf gepaart ist, erstrecken sich die durchgeführten Aktionen weit über das „Standardprogramm“ hinaus. Regionale Akteure wie Landwirte oder der Lebensmitteleinzelhandel werden dann fest in Aktionen eingebunden und das Thema „gesunde Ernährung“ durch Aktionen aus dem Bereich „körperliche Bewegung“ komplettiert.

In Hinblick auf die Ganzheitlichkeit des Lehrauftrags der Schulen, den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen in gesunder Ernährung zu vermitteln, spielt die Ganztagesverpflegung in den Schulen eine wichtige Rolle. Im Rahmen der Nachmittagsbetreuung wird ein Mittagessen angeboten, das jedoch in den meisten Fällen nicht nach dem Kriterium „gesund“ ausgewählt wird, sondern für das ökonomische Entscheidungskriterien greifen. Daher kann es zu einer Kollision des gesundheitspräventiven Ansatzes des EU-SP in RLP und der Verpflegung in den Schulen kommen. Im Sinne der befragten Lehrkräfte erfüllt das Programm jedoch das Ziel „einzelnen Kinder überhaupt ein Frühstück und die Möglichkeit zu geben, mindestens einmal am Tag ein Stück Obst zu essen“ und trägt damit wesentlich zur Ernährungsbildung sowie einer ausgewogenen Ernährung bei.

### 3.3 VERZEHRGEWÖHNHEITEN DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Die Kinder wurden gefragt, was sie an fünf vorgegeben Tageszeitpunkten des Vortags gegessen und getrunken haben. Es ergeben sich daraus fünf Verzehrsmöglichkeiten für Obst, Gemüse und Milch.

## 3.3.1 Verzehr von Obst im Tagesverlauf

Obst wird im gesamten Tagesverlauf gegessen. Am häufigsten essen die befragten Kinder aus am EU-SP in RLP teilnehmenden sowie die der Referenzgruppe Obst am Vormittag. Generell sind die Anteile, zu welchen Tageszeitpunkten Obst verzehrt wird, zwischen am Programm teilnehmenden Kindern und der Referenzgruppe relativ gleich verteilt. Lediglich am Vormittag sind es im Vergleich 10 %-Punkte mehr bei den befragten Kindern aus nicht am Programm teilnehmenden Schulen, welche angeben, Obst gegessen zu haben. Da das gemeinsame Frühstück im Klassenverbund für alle Grundschulen in Rheinland-Pfalz vorgeschrieben ist und in am Programm teilnehmenden wie auch in nicht teilnehmenden Schulen Obst zur gemeinsamen Frühstückspause gehört, erreicht der Anteil am Vormittag seinen Spitzenwert.

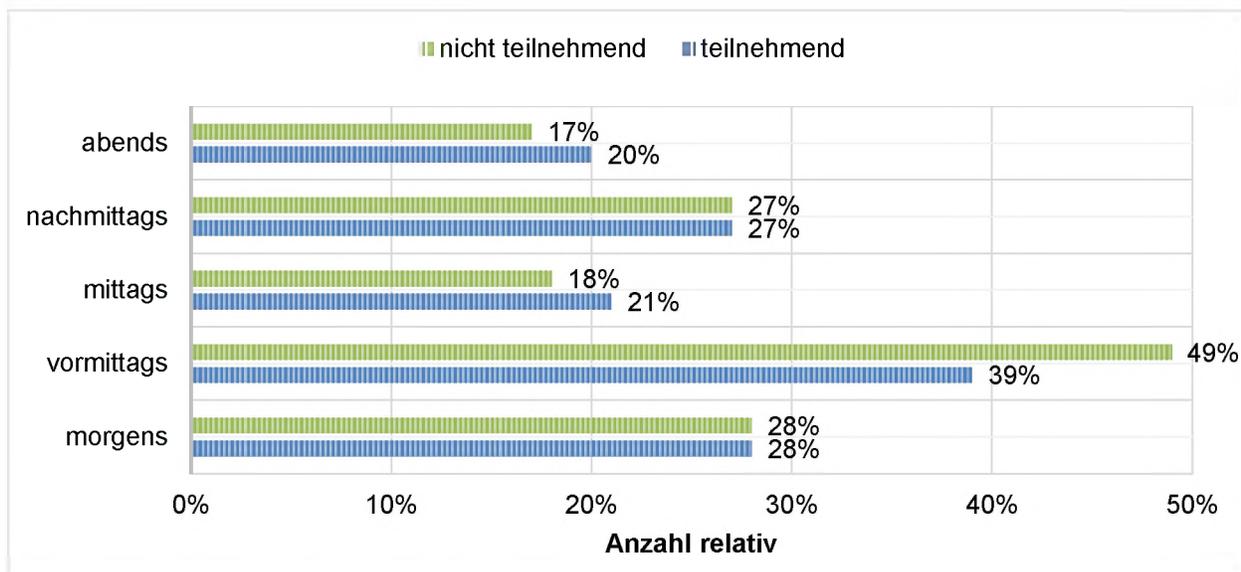


Abbildung 33: Verzehrtes Obst im Tagesverlauf

## 3.3.2 Verzehr von Gemüse im Tagesverlauf

Wie Obst wird auch Gemüse zu jedem Tageszeitpunkt gegessen, allerdings mit insgesamt geringerer Häufigkeit. Im Vergleich zwischen den Befragten der Interventionsgruppe und denen der Referenzgruppe sind die Anteile, der Kinder, die an den fünf Tageszeitpunkten Gemüse gegessen haben, relativ gleich. Eine sichtbare Ausnahme bildet der Mittag. Hier ist der Anteil von Kindern in der Referenzgruppe, die Gemüse gegessen, haben um 15 %-Punkte höher, als in der Interventionsgruppe. Eine Erklärung dafür kann ein gemeinsames Mittagessen mit Gemüse in den nicht teilnehmenden Schulen sein.

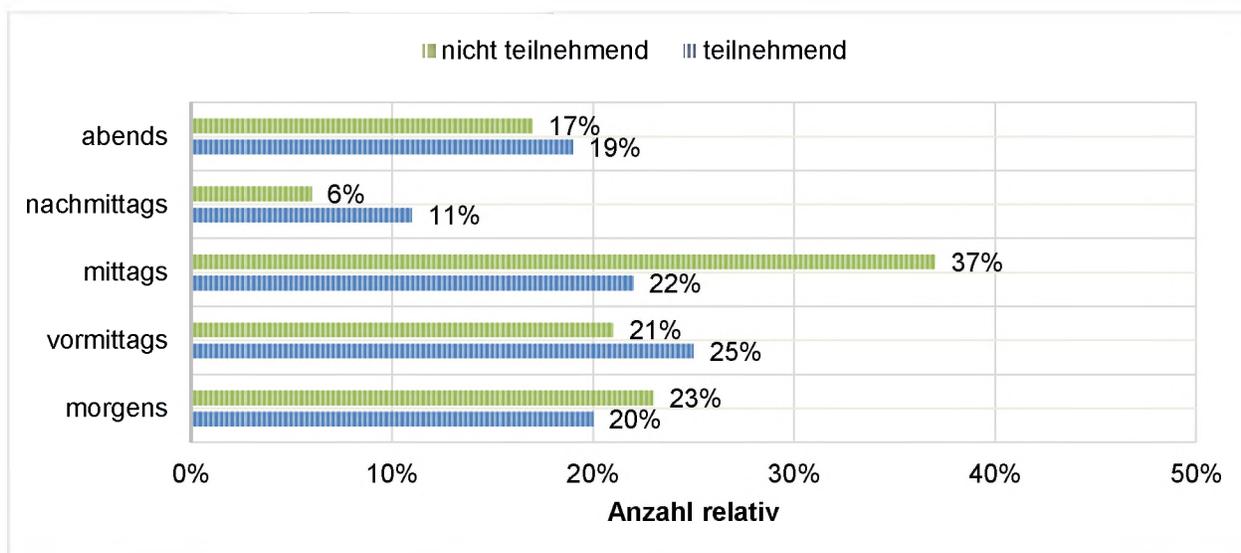


Abbildung 34: Verzehrtes Gemüse im Tagesverlauf

### 3.2.3 Verzehr von Milch im Tagesverlauf

Milch wird am häufigsten morgens getrunken. Dies gilt für befragte Kinder der Interventions- sowie der Referenzgruppe. Teilweise zeigen sich zwischen den beiden Gruppen jedoch größere Unterschiede in den Anteilen der Kinder, die Milch getrunken haben. Am Vormittag liegt der Anteil der am Programm teilnehmenden Kinder, die Milch getrunken haben, um 7 %-Punkte höher als bei nicht am Programm teilnehmenden Kindern. Dies kann ein Hinweis auf die Milchverteilung am Vormittag in den Klassen der teilnehmenden Schulen sein. Auch an den weiteren Tageszeitpunkten liegt der Anteil in der Interventionsgruppe höher. Vor allem am Abend zeigt sich mit 14 %-Punkten ein großer Unterschied. Der Abend ist neben dem Morgen somit der Tageszeitpunkt, an dem am Programm teilnehmende Kinder am häufigsten Milch trinken.

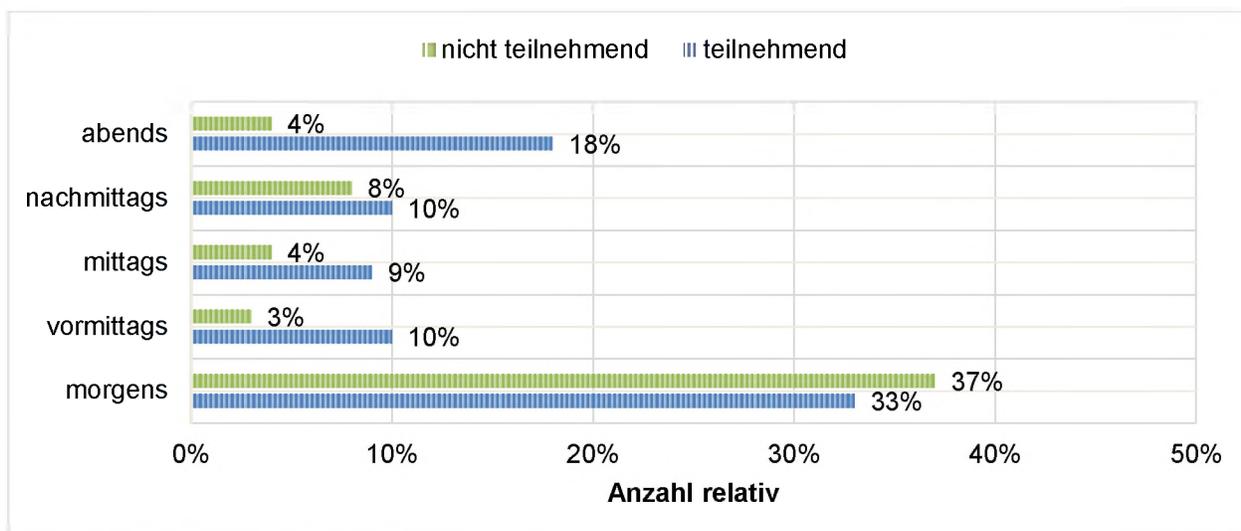


Abbildung 35: Verzehrte Milch im Tagesverlauf

## 3.2.4 Vergleich der wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten von Obst, Gemüse und Milch

Aus der Betrachtung der wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten von Obst, Gemüse und Milch lässt sich zunächst ableiten, dass von den drei Produkten Obst am häufigsten verzehrt wird.

Vergleicht man die wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten von Obst in der Interventions- mit der Referenzgruppe, zeigt sich, dass durchschnittlich ungefähr dieselbe Anzahl an Verzehrgelegenheiten wahrgenommen wurde. Auch für Gemüse fällt der Vergleich ähnlich aus. Betrachtet man die durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheit pro Kind für Milch, so fällt auf, dass befragte Kinder aus teilnehmenden Schulen bereits erkennbar mehr Milch trinken, als Kinder in nicht teilnehmenden Schulen.

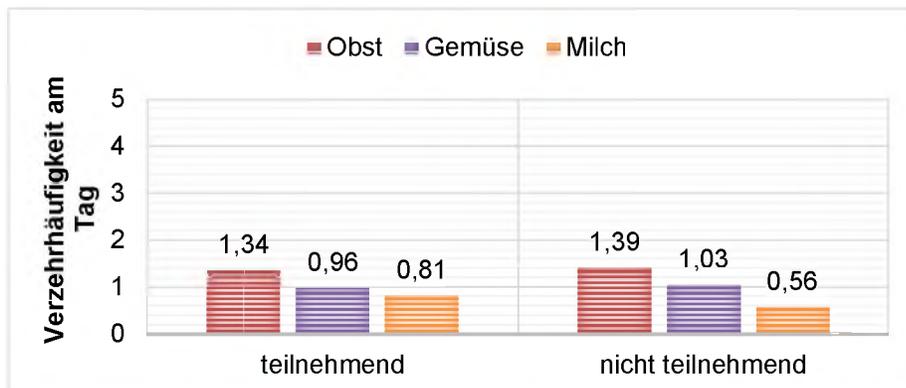


Abbildung 36: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten Obst, Gemüse und Milch

In den wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten von Obst differenziert nach Geschlecht zeigen sich produktabhängige Unterschiede. Zeigt sich bei Gemüse noch ein Unterschied in dem Sinne, dass Mädchen etwas häufiger Gemüse essen, so ist bei Obst kaum ein Unterschied in den durchschnittlich wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten zu erkennen. Hier könnte ein Hinweis darauf liegen, dass das EU-SP in RLP dazu beiträgt, den aus anderen Evaluationsstudien zum EU-SOGP bekannten Unterschied im Verzehr gesunder Lebensmittel zwischen den Geschlechtern aufzufangen und die Benachteiligung von Jungen in Bezug auf den Obstverzehr abzuschwächen. Bei der verzehrten Milch ist kein Unterschied der wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten zwischen Mädchen und Jungen vorhanden.

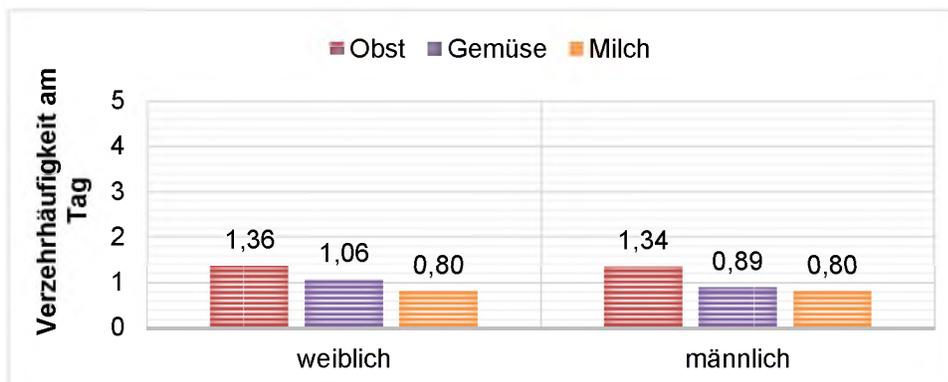


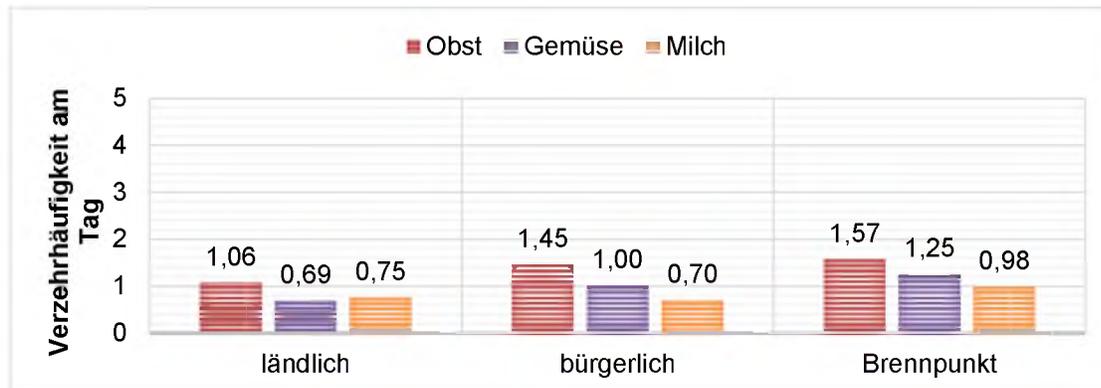
Abbildung 37: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten Obst, Gemüse und Milch nach Geschlecht bei teilnehmenden Schülerinnen und Schülern

Differenziert nach Sozialmilieu zeigt sich für die Interventionsgruppe, dass Kinder aus Schulen im Brennpunktmilieu am häufigsten Obst gegessen haben. Die Verzehrhäufigkeit liegt etwas höher als bei Kindern aus dem bürgerlichen Milieu und deutlich höher als bei Kindern aus dem

ländlichen Milieu. Die Betrachtung der wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten von Gemüse nach Sozialmilieu zeigt sich ähnlich, wie für Obst. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Sozialmilieus sind jedoch noch stärker ausgeprägt.

Auch Milch wurde am häufigsten von Kindern aus Schulen im Brennpunktmilieu verzehrt. Sie heben sich klar von den Kindern aus dem ländlichen und bürgerlichen Milieu ab. Von Kindern aus nicht teilnehmenden Schulen im bürgerlichen Milieu wird am wenigsten Milch verzehrt.

Da Kinder in als Brennpunktmilieu klassifizierten Schulorten mit der doppelten Menge Obst, Gemüse und Milch versorgt werden, kann sich hier bereits zeigen, dass die Verzehrmenge dadurch höher liegt, als in Schulen in anderen Sozialmilieus.



**Abbildung 38: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten Obst, Gemüse und Milch nach Sozialmilieu bei teilnehmenden Schülerinnen und Schülern**

Zum Verzehrverhalten der Schülerinnen und Schüler lässt sich abschließend sagen, dass es im Programmteil Obst/Gemüse keine wesentlichen Unterschiede zwischen der Interventions- und Referenzgruppe gibt.

Zählt man die durchschnittlich wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten von Obst und Gemüse zusammen, erreichen die am Programm teilnehmenden Kinder eine Gesamtportionsmenge von 2,3 Portionen. Die von der Weltgesundheitsorganisation empfohlenen fünf Portionen Obst und Gemüse pro Tag werden damit nur knapp zur Hälfte erreicht. Wie sich die Menge der wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten im Laufe der Programmumsetzung bei den Kindern verändert, wird sich in den Folgemessungen zeigen.

Für den Programmteil Milch zeichnet sich bereits ein geringer Unterschied in den wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten der Interventions- und Referenzgruppe ab. Die am Programm teilnehmenden Kinder haben im Schnitt 0,25 mehr Verzehrgelegenheiten von Milch wahrgenommen als die nicht am Programm teilnehmenden Kinder. Allerdings deutet der Durchschnittswert von 0,8 darauf hin, dass nicht alle Kinder eine Portion Milch zu sich genommen haben.<sup>29</sup>

Auffällig ist bereits, dass Kinder aus Brennpunktmilieus für alle drei Produkte des EU-SP in RLP die höchste Zahl an durchschnittlich wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten aufweisen. Hier kann der Einfluss der doppelten Liefermenge für Schulen im Brennpunktmilieu als Einflussfaktor vermutet werden.

<sup>29</sup> Es ist zu beachten, dass für die Berechnung des Durchschnittswerts davon ausgegangen wurde, dass alle befragten Kinder auch eine Zielperson für die Milchgabe sind. Kinder mit bspw. einer Milchunverträglichkeit sind dabei nicht berücksichtigt.

## 3.4 PRÄFERENZEN DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Der Anteil an Kindern, die Obst „sehr gerne“ mögen, ist insgesamt hoch. Zählt man diejenigen hinzu, die „gerne“ Obst mögen, so sind es in teilnehmenden wie in nicht teilnehmenden Schulen jeweils 90 % der Kinder, die diese Angabe machen. Die Kategorie „sehr gerne“ wird von Kindern aus am EU-SP in RLP teilnehmenden Schulen etwas häufiger angegeben. Die beiden Negativ-Kategorien „weniger“ und „überhaupt nicht“ werden in beiden Gruppen ähnlich häufig angegeben.

Gemüse ist insgesamt deutlich weniger beliebt. In den beiden Kategorien „sehr gerne“ und „gerne“ finden sich 57 % der am Programm teilnehmenden und 63 % der nicht am Programm teilnehmenden Kinder. Die Kategorien „weniger“ und „überhaupt nicht“ sind in beiden Gruppen relativ gleich (rund 20 %) und im Vergleich zu Obst stärker ausgeprägt.

Milch trinken die Kinder aus teilnehmenden sowie aus nicht teilnehmenden Einrichtungen ungefähr zu rund 80 % „sehr gerne“ und „gerne“.

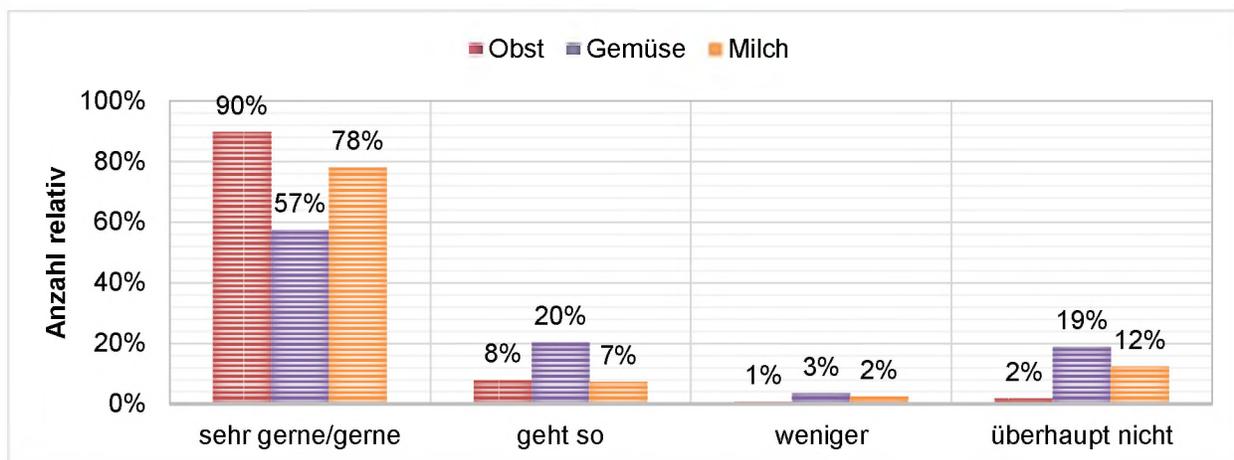


Abbildung 39: Bewertung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zu Obst, Gemüse und Milch

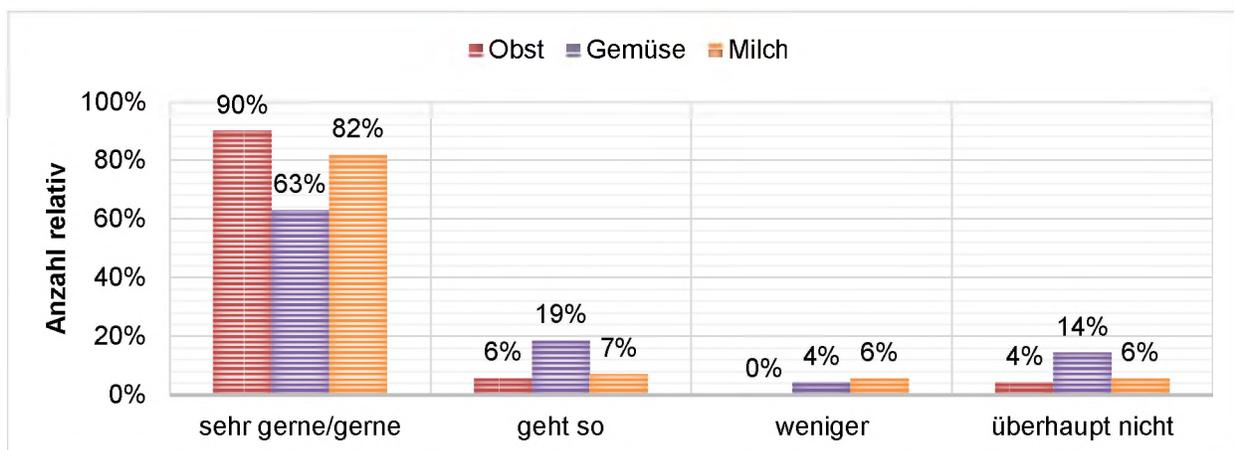


Abbildung 40: Bewertung der nicht teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zu Obst, Gemüse und Milch

Differenziert man die Präferenzen nach Geschlecht, wird deutlich, dass für alle Produkte Mädchen häufiger angeben, die Produkte „sehr gerne“ und „gerne“ zu mögen. Ist der Unterschied für Obst nur sehr gering ausgeprägt, fällt er bei Gemüse sehr deutlich aus. Im Verzehrverhalten nach Geschlecht zeigt sich ein ähnliches Bild für Obst und Gemüse: In den

wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten von Obst unterscheiden sich Mädchen und Jungen nur gering, in den wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten von Gemüse liegen die Mädchen höher als die Jungen. So gibt auch nur rund die Hälfte der befragten Jungen an, Gemüse „sehr gerne“ und „gerne“ zu mögen. Diese Defizite in der Präferenz der Jungen für Gemüse hat sich auch in anderen themenverwandten Evaluationen gezeigt.

Obwohl die Auswertung ergab, dass Jungen mit gleicher Häufigkeit wie Mädchen Milch trinken, fällt der Anteil der Jungen, die angeben Milch „sehr gerne“ und „gerne“ zu mögen, geringer aus, als der der Mädchen.

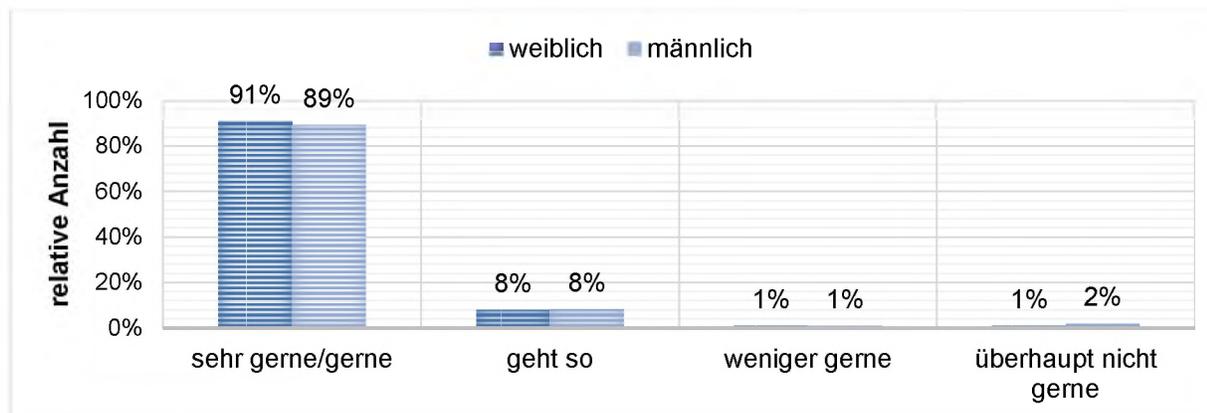


Abbildung 41: Bewertung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zu Obst nach Geschlecht

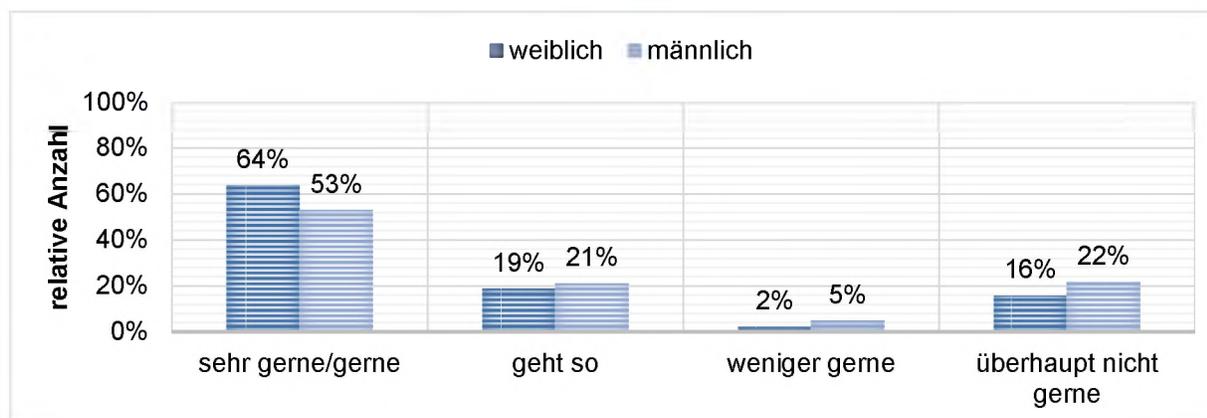


Abbildung 42: Bewertung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zu Gemüse nach Geschlecht

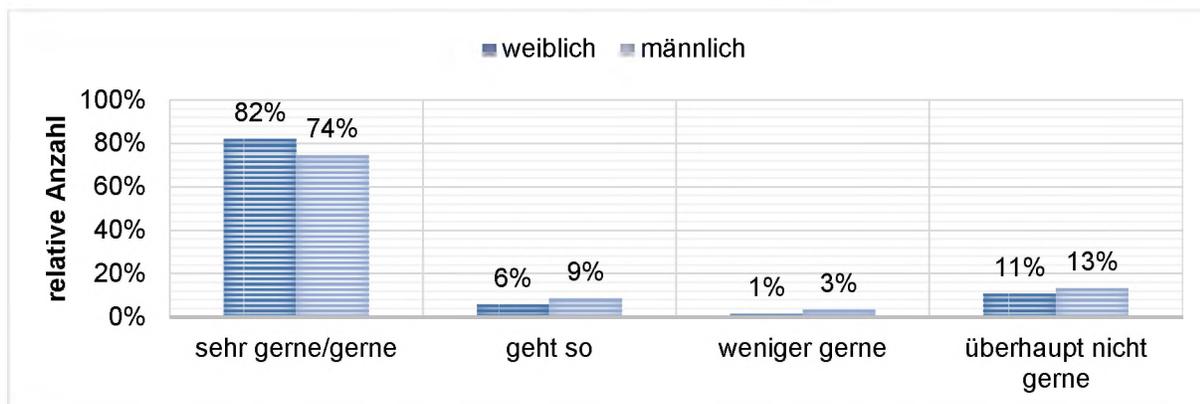


Abbildung 43: Bewertung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zu Milch nach Geschlecht

Differenziert nach Sozialmilieu fällt die Bewertung der drei Programm-Produkte nur schwach unterschiedlich aus. Lediglich das Gemüse scheint bei Kindern aus Schulen im ländlichen Milieu etwas unbeliebter zu sein, als beim Rest der Kinder. Die Kategorie „überhaupt nicht gerne“ wird vor allem von Kindern aus Schulen im bürgerlichen Milieu gewählt, besonders häufig für Gemüse.

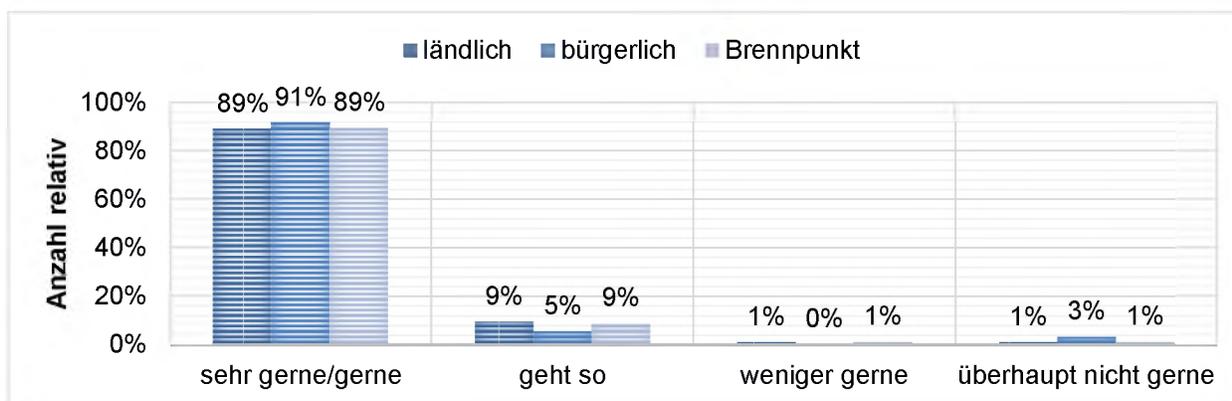


Abbildung 44: Bewertung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zu Obst nach Sozialmilieu

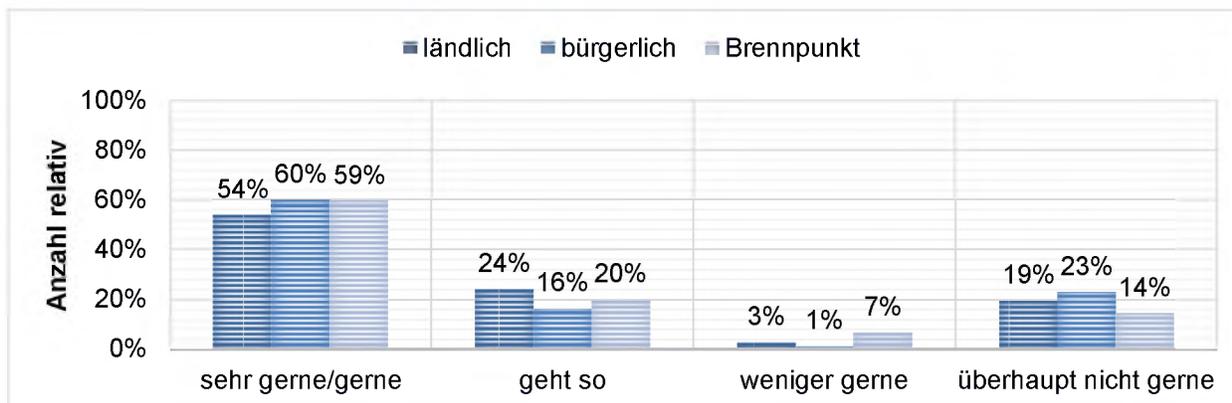
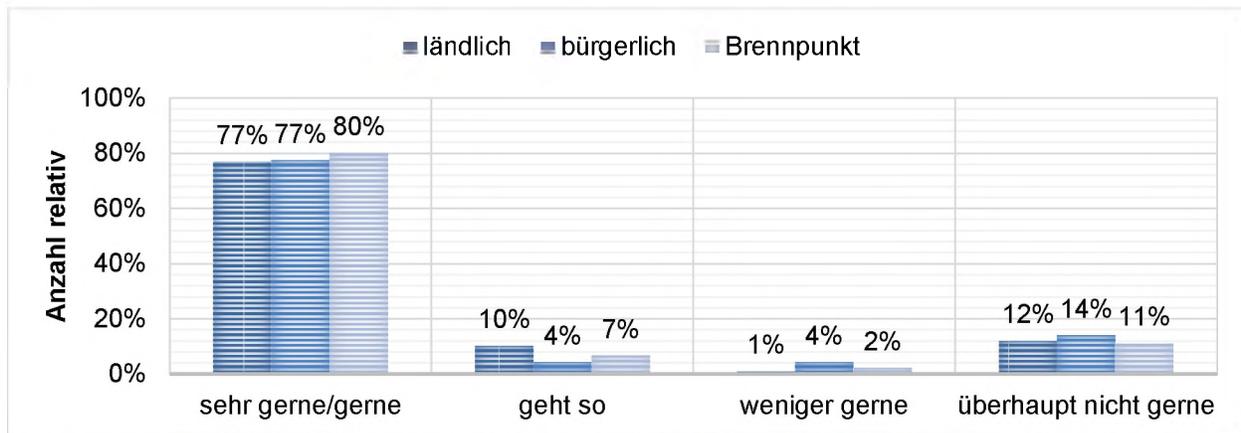


Abbildung 45: Bewertung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zu Gemüse nach Sozialmilieu



**Abbildung 46: Bewertung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zu Milch nach Sozialmilieu**

Zum Kapitel Präferenzen der Schülerinnen und Schüler lässt sich abschließend sagen, dass im Programmteil Obst/Gemüse vor allem das Obst beliebt ist und schon zu Beginn des EU-SP in RLP einen sehr hohen Beliebtheitswert aufweist. Gemüse ist hingegen weniger beliebt, vor allem bei Jungen.

Milch ist ebenfalls bereits beliebt, besitzt aber noch mehr Steigerungspotenzial als Obst.

Milieuspezifische Unterschiede in den Präferenzen lassen sich kaum feststellen, lediglich der Anteil von Kindern aus Schulen im ländlichen und bürgerlichen Milieu die angeben, Gemüse überhaupt nicht zu mögen ist recht ausgeprägt.

### 3.5 VERZEHRGEWOHNHEITEN DER ELTERN

Analog zu den Kindern wurden auch die Eltern zu fünf Tageszeitpunkten am Vortag gefragt, was sie gegessen und getrunken haben.

#### 3.5.1 Verzehr von Obst und Gemüse im Tagesverlauf

Betrachtet man die wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten von Obst so fällt auf, dass die Eltern am häufigsten am Vormittag sowie am Nachmittag Obst essen, also zu den „Snack-Tageszeitpunkten“. Eltern von Kindern, die nicht am EU-SP in RLP teilnehmen, haben zudem häufig angegeben, am Morgen Obst gegessen zu haben. Dort sind es 10 %-Punkte mehr an Eltern nicht teilnehmender Kinder, die Obst gegessen haben.

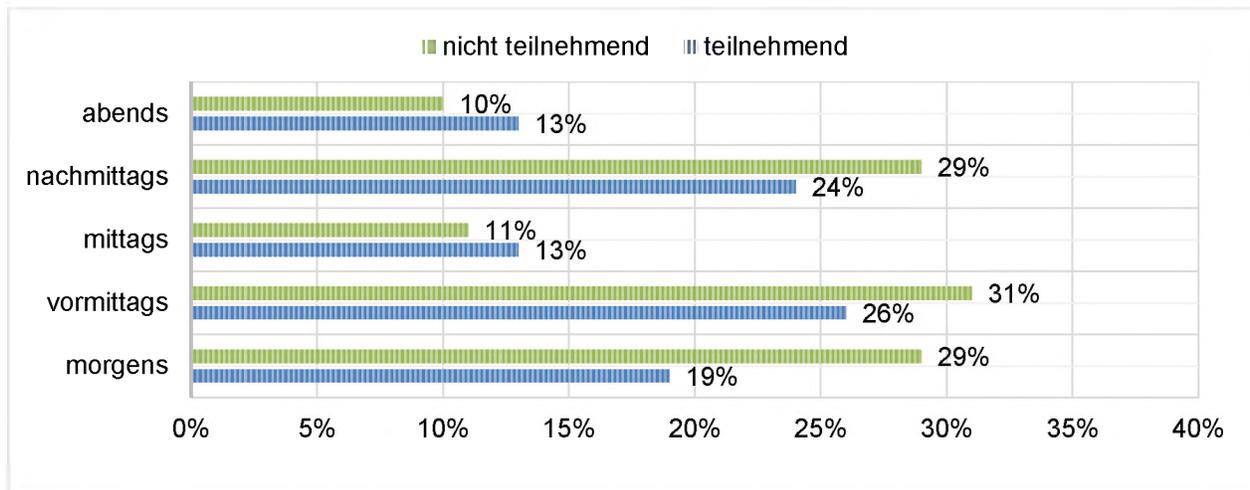


Abbildung 47: Im Tagesverlauf wahrgenommene Verzehrgelegenheiten von Obst

Gemüse wird hauptsächlich am Mittag und am Abend gegessen. Dies liegt nahe, da Gemüse, häufig in zubereiteter Form, Teil warmer Mahlzeiten ist. Etwas über die Hälfte der Eltern von am Programm teilnehmenden Kindern gibt an, mittags Gemüse gegessen zu haben. Unter den Eltern nicht am Programm teilnehmender Kinder ist es die Hälfte der Eltern, die für den Abend angibt, Gemüse gegessen zu haben. In der Übersicht der Tageszeitpunkte lässt sich ablesen, dass Gemüse noch nicht häufig als Zwischendurchsnack am Vor- und Nachmittag angesehen wird.

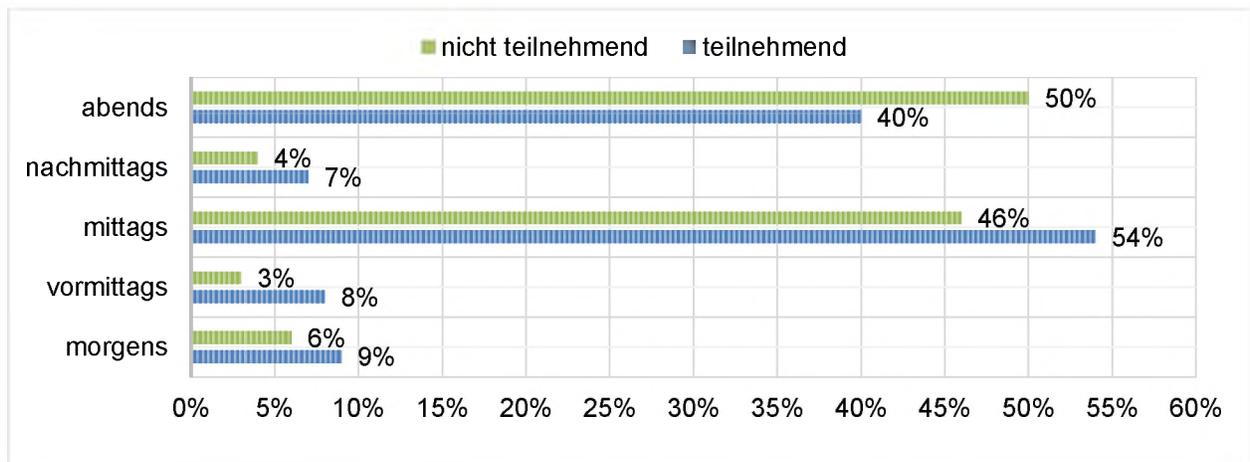


Abbildung 48: Im Tagesverlauf wahrgenommene Verzehrgelegenheiten von Gemüse

Der Anteil an Eltern, der angibt, Milch am Vortag getrunken zu haben, ist relativ gering. Im Vergleich wurde unter Eltern von am Programm teilnehmenden Kindern häufiger Milch getrunken, vor allem am Morgen. Milch ist demnach bei Eltern wie bei Kindern am ehesten Bestandteil des Frühstücks.

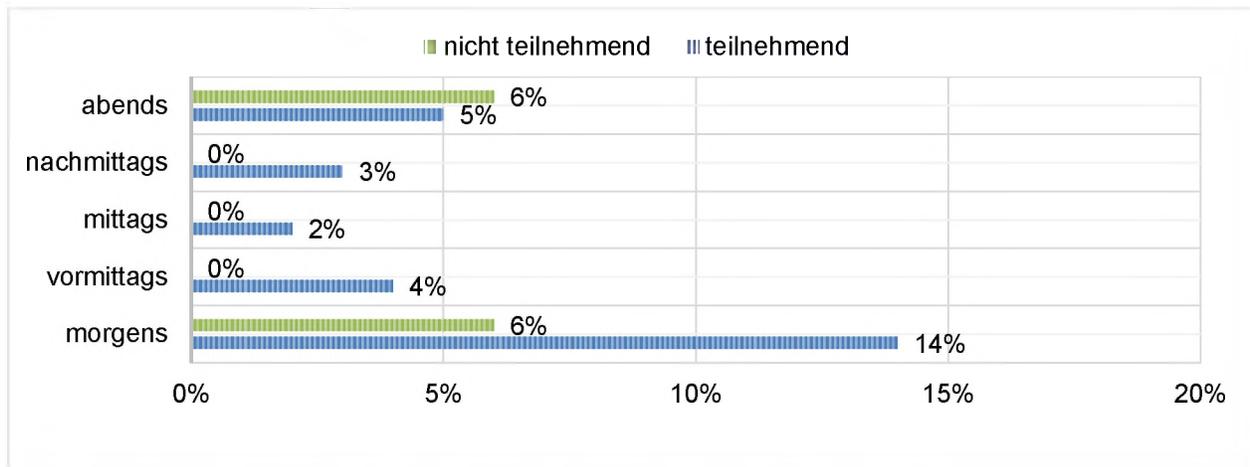


Abbildung 49: Im Tagesverlauf wahrgenommene Verzehrgelegenheiten von Milch

### 3.5.2 Vergleich der wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten von Obst, Gemüse und Milch

Die für die Gruppe der Eltern mit am Programm teilnehmenden und die der Eltern mit nicht am Programm teilnehmenden Kindern beschriebene Verzehrhäufigkeit im Tagesverlauf spiegelt sich in den durchschnittlich wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten wider. Unterschiede sind hier nur gering ausgeprägt. Obst wird etwas häufiger von Eltern von nicht am Programm teilnehmenden Kindern gegessen, Gemüse etwas häufiger von Eltern von am Programm teilnehmenden Kindern. Etwas größer fällt der Unterschied der durchschnittlich wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten von Milch aus. Die Eltern am Programm teilnehmender Kinder geben häufiger an, am Vortag Milch getrunken zu haben.

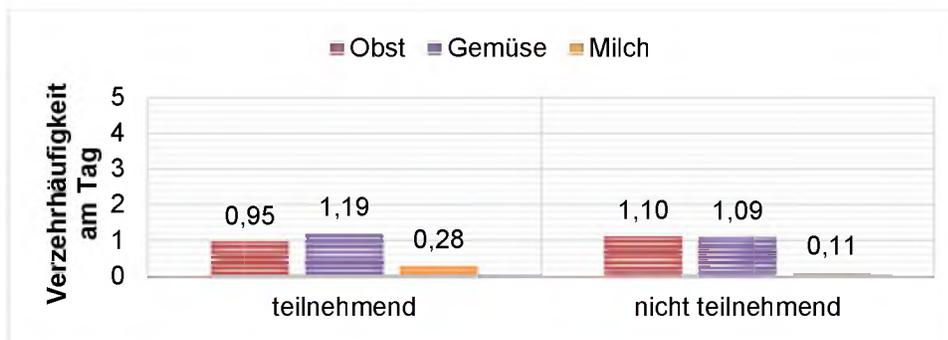


Abbildung 50: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten

Betrachtet man die von Eltern der am Programm teilnehmenden Kinder durchschnittlich wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten von Obst, Gemüse und Milch nach Sozialmilieu zeigt sich für Obst und Milch, dass die Eltern von Kindern in Schulen im Brennpunktmilieu am häufigsten diese beiden Produkte verzehrt haben. Die wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten vom Gemüse liegen bei ihnen jedoch am niedrigsten. Es bleibt offen, ob dies mit dem Kochverhalten in den Haushalten zusammenhängt.

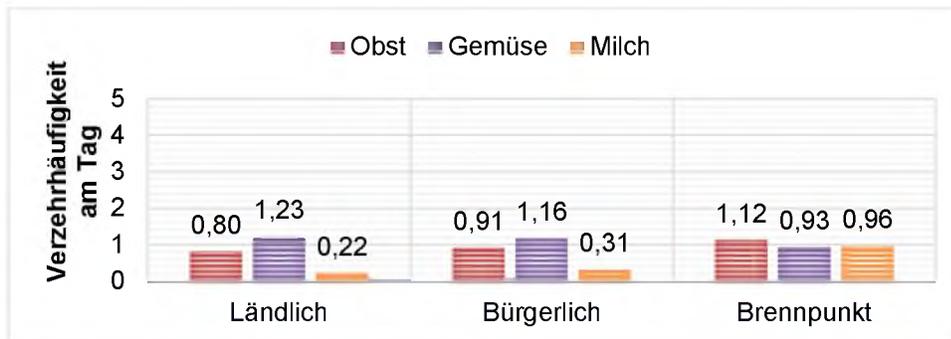


Abbildung 51: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten Obst, Gemüse und Milch nach Sozialmilieu

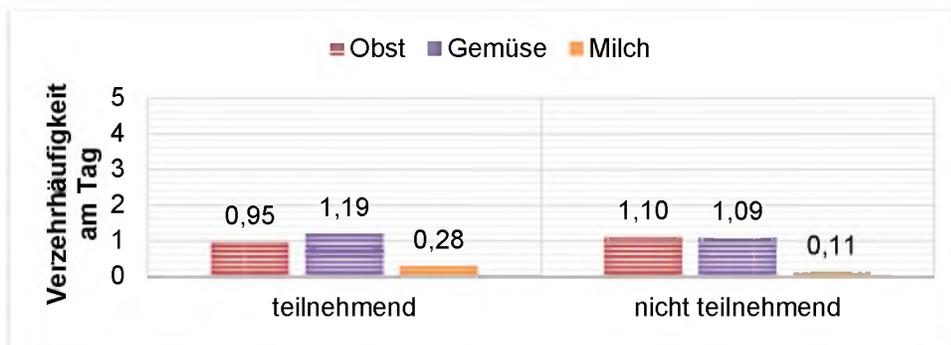


Abbildung 52: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten Obst, Gemüse und Milch nach Teilnahmestatus

Zum Verzehrverhalten der Eltern lässt sich zusammenfassend festhalten, dass es in den wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten von Obst, Gemüse und Milch so gut wie keine Unterschiede zwischen den Eltern von Kindern der Interventions- und Referenzgruppe gibt. Werden Obst und Gemüse zusammengefasst, haben die Eltern von am Programm teilnehmenden Kindern an 2,14, die der nicht am Programm teilnehmenden Kinder an 2,19 Verzehrgelegenheiten Obst und/oder Gemüse gegessen. Beide Elterngruppen sind damit wie die Kinder noch ein gutes Stück entfernt von der empfohlenen Menge an Obst und Gemüse pro Tag. Im Vergleich zwischen Eltern und Kindern deutet sich jedoch an, dass die Kinder an mehr Verzehrgelegenheiten als ihre Eltern Obst und Gemüse essen (Vergleich Abbildung 36 und Abbildung 50). Dabei gilt es zu erwähnen, dass Kinder mehr Obst als Erwachsene essen und sich beim Gemüse das Verhältnis dreht. Es kann vermutet werden, dass die höhere Verzehrmenge von Obst bei den Kindern auf die Verteilung in den Schulen zurückzuführen ist. Milch ist ein Produkt, das die Eltern nur sehr wenig verzehren. Die wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten liegen bei Eltern teilnehmender Kinder etwas höher. Insgesamt ist Milch jedoch ein Nahrungsmittel, das in im Ernährungsverhalten von Erwachsenen in reiner Form kaum eine Rolle spielt.

### 3.6 EINKAUFsverhalten der Eltern

Mit der Frage „Aus welchen der folgenden Produkte besteht Ihr Essen normalerweise?“ wurden die Eltern indirekt nach ihrem Einkaufsverhalten gefragt. Für diese Frage gilt es zu beachten, dass die Wahrscheinlichkeit eines Antwortverhaltens nach sozialer Erwünschtheit recht hoch ist und entsprechend in Richtung positiv assoziierter Produkte geantwortet wurde. Fast alle Befragten geben an, dass die Produkte Kartoffeln, Nudeln und Reis in der Regel zu ihrem Essen gehören. Gemüse ist das zweithäufig genannte Produkt, gefolgt von Fleisch und Wurst. Ein größerer Unterschied zeigt sich zwischen Eltern der Kinder aus der Interventions- im Vergleich

der Eltern der Kinder aus der Referenzgruppe bei Obst. Eltern von nicht am Programm teilnehmenden Kindern geben häufiger an, das Obst zu den Produkten gehört, aus denen ihr Essen normalerweise besteht.

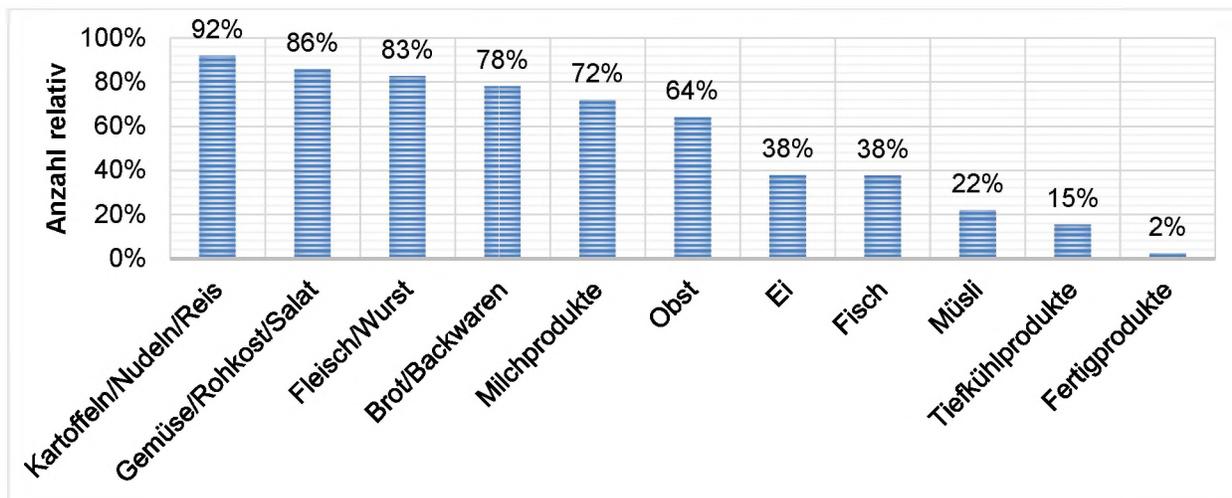


Abbildung 53: Produkte, aus denen das Essen in den Haushalten mit am EU-SP in RLP teilnehmenden Kindern normalerweise besteht

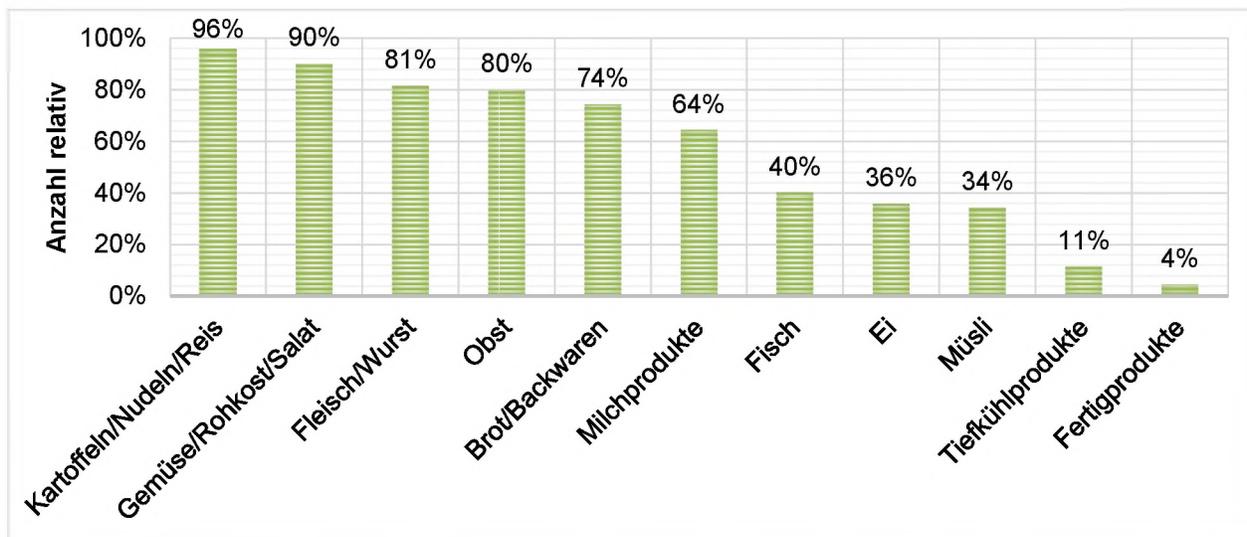


Abbildung 54: Produkte, aus denen das Essen in den Haushalten mit nicht am EU-SP in RLP teilnehmenden Kindern normalerweise besteht

Betrachtet man die Anteile der Eltern, die als normalerweise verwendete Produkte Obst, Gemüse und Milchprodukte zu ihrem Essen zählen, nach Sozialmilieu, so zeigt sich, dass Eltern von Kindern in als bürgerlich eingestuften Schulen diese Produkte am wenigsten angeben. Vor allem für Obst ist der Anteil mit 53 % gering und liegt deutlich unter Eltern von Kindern an Schulen im ländlichen Milieu und im Brennpunktmilieu. Dieses Ergebnis ist überraschend und lässt sich mit den durch die Evaluation vorliegenden Daten und Erkenntnisse alleine nicht erklären.

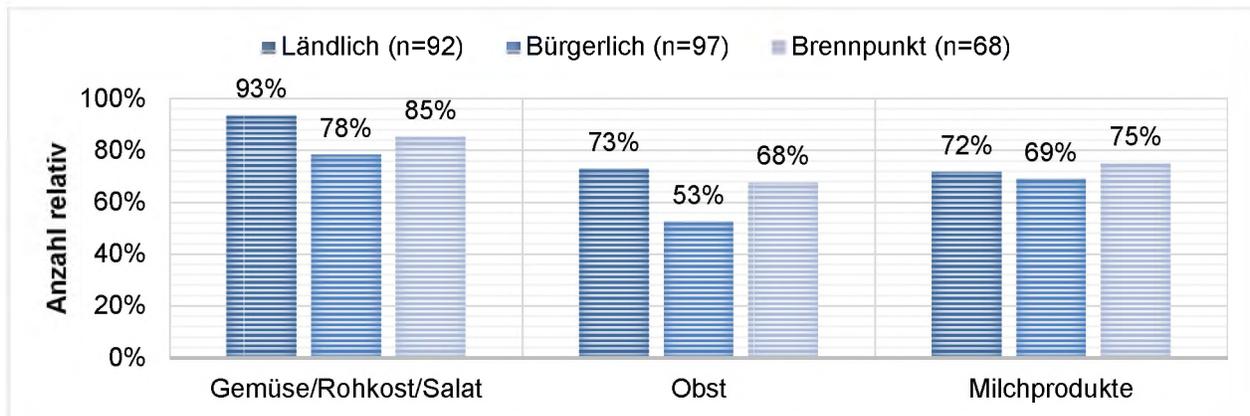


Abbildung 55: Produkte (Gemüse, Obst und Milchprodukte) aus denen das Essen in den teilnehmenden Haushalten normalerweise besteht nach Sozialmilieu

### 3.7 KENNTNISSE DER ELTERN ZUM EU-SCHULPROGRAMM IN RHEINLAND-PFALZ

Die Eltern wurden ungestützt, das heißt ohne Antwortvorgaben, gefragt, ob es an der Schule ihres Kindes Programme zur gesunden Ernährung gibt und wie diese heißen. Von den Eltern, die ein Kind an einer Schule haben, die das EU-SP in RLP durchführt, haben 75 % eine Antwort auf die Frage gegeben (194 Eltern von 257 ausgewerteten Fragebögen). Von ihnen geben 80 % (155 in absoluten Zahlen) an, dass an der Schule ihres Kindes ein Programm zur gesunden Ernährung umgesetzt wird. Insgesamt kann jedoch der hohen Zahl an Eltern, die auf diese Frage nicht geantwortet haben, zugeschrieben werden, dass sie es nicht wissen und demnach keine Kenntnis über das EU-SP in RLP haben. Daraus ergibt sich, dass nur 60 % der befragten Eltern von Kindern der Interventionsgruppe das Programm kennen oder zumindest von der Obst-, Gemüse- und/oder Milchverteilung an der Schule wissen.

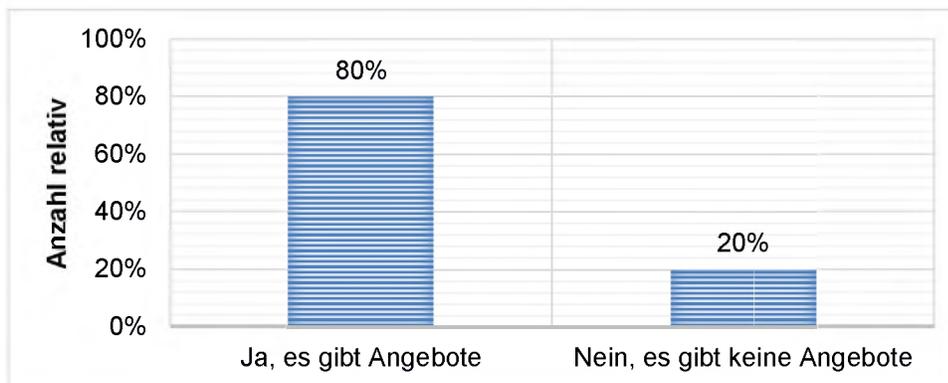


Abbildung 56: Kenntnis über Programme zur gesunden Ernährung an den Schulen

Am meisten ist die Kenntnis über Programme zur gesunden Ernährung im ländlichen Milieu und im Brennpunktmilieu ausgeprägt. Eltern aus dem bürgerlichen Milieu wissen zur Hälfte darüber Bescheid.

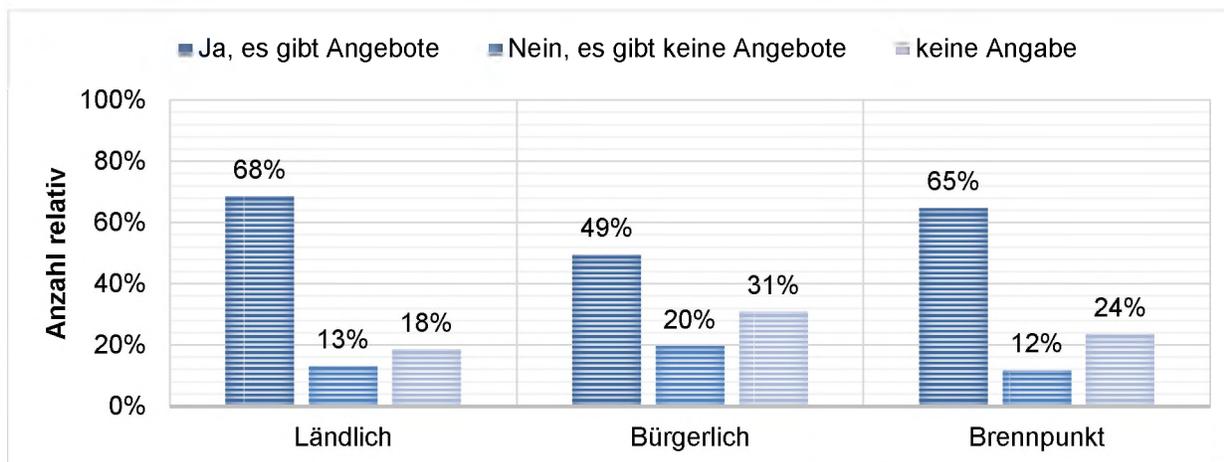


Abbildung 57: Kenntnis über Programme zur gesunden Ernährung an den Schulen nach Sozialmilieu

Von den 155 Eltern von Kindern der Interventionsgruppe, die gleichzeitig von einem Angebot zur gesunden Ernährung an der Schule ihres Kindes wissen, geben 63 % an, dass es Obst und Gemüse in der Schule gibt, 26 % geben an, dass es Milch gibt.

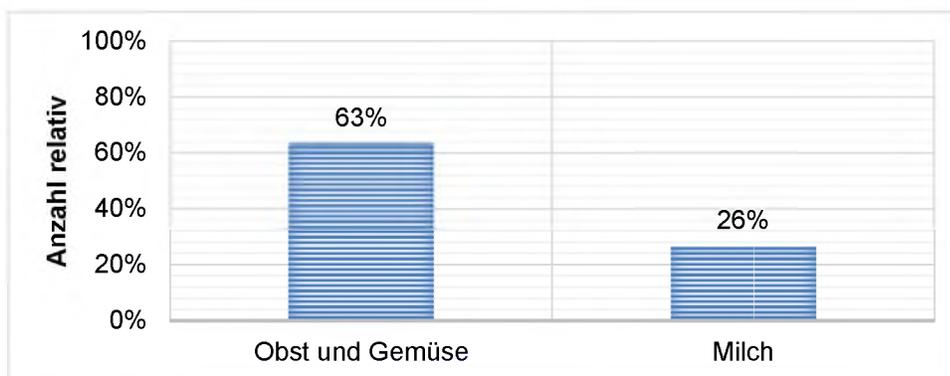


Abbildung 58: Benennung der Programmteile

Eltern aus dem Brennpunktmilieu, die die Aussage getroffen haben, dass es an der Schule ihres Kindes ein Programm zur gesunden Ernährung gibt, benennen am häufigsten den Programmteil Obst/Gemüse. Knapp Dreiviertel von ihnen wissen davon.

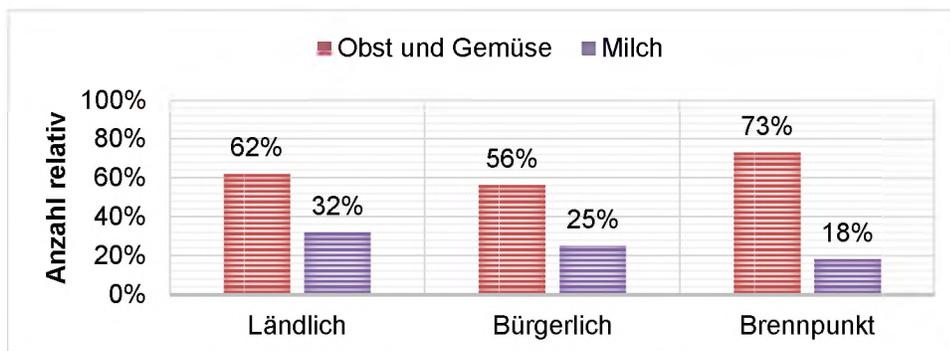


Abbildung 59: Benennung der Programmteile nach Sozialmilieu

## 3.8 BEWERTUNG DES EU-SCHULPROGRAMMS IN RHEINLAND-PFALZ DURCH DIE ELTERN

Von den Eltern, die eine Bewertung der Programmteile abgeben (Obst und Gemüse: 61 %; Milch 25 %), zeigen sich so gut wie alle zufrieden damit. Der Programmteil Obst/Gemüse wird im Schnitt etwas besser bewertet als der Programmteil Milch.

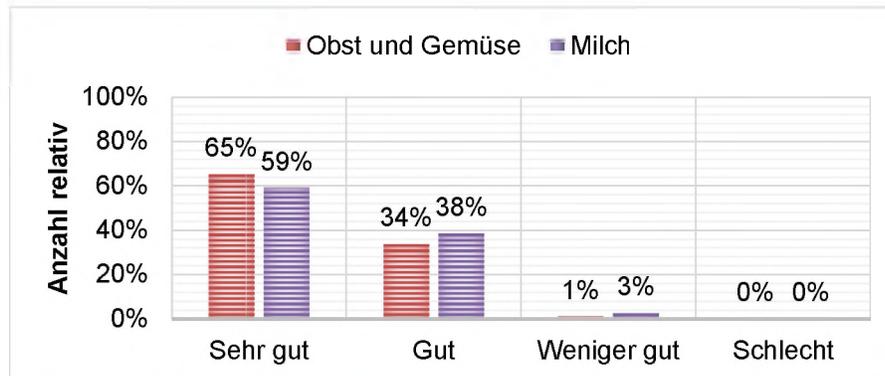


Abbildung 60: Bewertung der Programmteile

Gefragt nach Verbesserungsvorschlägen zum Programmteil Obst/Gemüse, werden zwölf Nennungen gemacht. Darunter wird am häufigsten genannt, dass mehr Obst und Gemüse an die Kinder verteilt werden soll. Die ungefilterten Verbesserungsvorschläge zeigen sich wie folgt:

- täglich wäre schön, auch in der Nachmittagsbetreuung
- montags am besten noch
- 2x pro Woche
- könnte öfter sein
- Klasse nach Vorliebe der Sorten befragen
- mehr Abwechslung beim Obst & verschiedene Sorten pro Tag
- mehr Informationen
- gesundes Mittagessen & Verbot von Süßigkeiten beim Frühstück
- gesunde Ernährung im Allgemeinen
- Mohrrüben schälen (Schale schmeckt bitter)
- Kochunterricht (selbst kochen macht Spaß!)

Für den Programmteil Milch werden von sechs Eltern Verbesserungsvorschläge gemacht:

- Milch liefern (laut Kind bisher keine Milch geliefert)
- mehr Milchprodukte
- als Joghurt/Milchreis
- Aufklärung über die Massentierhaltung und die Folgen
- könnte öfter sein
- Milch ist nicht so kalt; wird lieber kalt getrunken

Es lässt sich festhalten, dass die Kenntnis der befragten Eltern über das EU-SP in RLP noch recht gering ausgeprägt ist. Eltern, die von der Programmumsetzung wissen, beurteilen diese sehr gut.

## 4 WEITERES VORGEHEN IN DER EVALUATION

Die Baseline-Erhebung ist erfolgreich abgeschlossen. Damit liegen Daten vor, die in den folgenden Erhebungen Referenzwerte darstellen. Im Abgleich dieser Referenzwerte mit den aus den folgenden Erhebungen generierten Daten, wird die Entwicklung des Verzehrverhaltens und der Präferenzen bei Schülerinnen und Schülern gemessen und dies genutzt, um die Wirkung des EU-SP in RLP zu bewerten.

Die erste Zwischenerhebung erfolgt im Juni 2019 in den ersten Klassen der teilnehmenden Schulen. Zur Organisation der Befragung werden die zur Evaluation ausgewählten Schulen ab April 2019 kontaktiert. Ende Oktober wird den Auftraggebenden ein nächster Bericht vorgelegt.

Die Meilensteine bis zum Abschluss der Evaluation gestalten sich wie folgt.

**Tabelle 2: Meilensteine der Evaluation des EU-SP in RLP**

Zeitpunkt	Meilenstein
Ende des Schuljahres 2018/2019	Zwischenerhebung 1: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Befragung der Kinder in der ersten Klasse</li> <li>▪ Befragung der Lehrkräfte/Schulleitungen</li> </ul>
Ende Oktober 2019	Berichtslegung Zwischenbericht 1
November 2019	Zwischentreffen (Terminabsprache und weitere Absprachen dazu zwischen Auftraggebenden und Auftragnehmerin erfolgen noch)
Ende Schuljahr 2019/2020	Zwischenerhebung 2 <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Befragung der Kinder in der zweiten Klasse</li> <li>▪ Befragung der Lehrkräfte/Schulleitungen</li> <li>▪ Befragung der Administration des Programms auf Landesebene</li> </ul>
Ende Oktober 2020	Berichtslegung Zwischenbericht 2
Ende Schuljahr 2020/2021	Zwischenerhebung 3 <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Befragung der Kinder in der dritten Klasse</li> <li>▪ Befragung der Lehrkräfte/Schulleitungen</li> </ul>
Ende Oktober 2021	Berichtslegung Zwischenbericht 3
Im Laufe des Schuljahrs 2021/2022	Online-Vollerhebung unter den teilnehmenden Schulen
Ende Schuljahr 2021/2022	Abschlussenerhebung <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Befragung der Kinder in der vierten Klasse</li> <li>▪ Befragung der Eltern der Kinder in der vierten Klasse</li> <li>▪ Befragung der Lehrkräfte/Schulleitungen</li> </ul>
Ende Oktober 2022	Abschlussbericht